



Nachrichten
aus dem ZIFG



Uferpost

SoSe 19

Herausgegeben vom
Zentrum für Interdisziplinäre
Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG)

Verantwortlich: Sabine Hark
Gestaltung: NY Puell, Carla Kroner
Satz: Alina Gothe, Sandra Tausch
Umschlagfoto: Christian Demarco
Umschlagmotiv: Nina Neef, Graphic Recording

Druck: Laserline, Berlin
Auflage: 500 Stück
12. Ausgabe
Berlin, März 2019

Vorwort	6
---------	---

ZIFG

Das ZIFG	7
Zertifikat	8
Gender Pro MINT	8
Colloquium	9
Techno-Club	10
MINT ^{grün} Projektlabor »Wie Wissenschaft Wissen schafft. Verantwortlich Handeln in Technik- und Naturwissen- schaften« (PL9)	10

Forschung

Fix-IT. Fixing IT for Women	11
Wie aus Körpern Zahlen und aus Zahlen Bilder werden	12
Das vernetzte Selbst	13
Träumen Roboter vom Stricken?	14
Die Neuerfindung des Kollektiven? Zur »Wiederentdeckung« des Gemeinsamen.	15
Die Vergesellschaftung der Demenz	16
GenderOpen	17
Die Pharmazeutisierung von HIV-Risikohandeln	18
Feature: Ein Promotionsprojekt Neonationalismus und Sexualität.	19
Neuerscheinungen	20
Publikationen von Mitarbeiter_innen und Doktorand_innen des ZIFG	24

Vorgestellt

Bettina Barthel	29
Sahra Dornick	29
Vanessa Einbrodt	30
Émilie Filion-Donato	30
Melanie Irrgang	31
Anne Jellinghaus	31
Katrin M. Kämpf	32
Eva-Lotte Rother	32
Dr. Magdalena Beljan	33
Katharina Kinga Kowalski	33
Neue Geschäftsstelle für Berliner Geschlechterforschung an der TU	34

Veranstaltungsberichte- und ankündigungen

Ringvorlesung »Politiken der Artefakte und des Wissens – Transdisziplinäre Geschlechterforschung zu MINT und Planung«	35
Tagung »Emanzipation«	36
Der Tag der Lehre im Sommersemester 2018: »Gender in der Lehre«	37
Vortrag Fadi Saleh: Flucht, Gedächtnis und Queere Negativität	38
Vortrag Franziska Schutzbach: Toxische Männlichkeiten	38
Kollegialer Austausch mit Wissenschaftler*innen der Södertörn Universität Stockholm	39

Workshop: Citizenship, Demenz und wohlfahrtsstaatli- cher Wandel	40
DiGiTal - Open Lab Gleichstellung in der virtuellen Wirklichkeit	41
Bundesweiter Wissenschaftstag #4genderstudies	42
BARCAMP Gender Studies Berlin	43
Franziska Schutzbach und Sabine Hark im Gespräch über die <i>Rhetorik der Rechten</i>	44
Symposium »Quo vadis Feminist STS?«	45
Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien FernUniversität in Hagen, 04.07. – 06.07.2019	46

Lehre

Allgemeine Informationen zum Lehrangebot am ZIFG	47
Lehrangebot im Sommersemester 2019 am ZIFG	52
Gender Pro MINT	59
Techno-Club	63
Verzeichnis der Mitarbeiter_innen	64
Lageplan Campus TU Berlin	66

UFERPOST_12

Das ZIFG

Ein ereignisreiches Jahr 2018 liegt hinter uns, das einige Veränderungen mit sich gebracht hat. Einige Mitarbeiter*innen haben uns verlassen, doch insgesamt ist das ZIFG weitergewachsen. Die neuen Mitarbeiter*innen stellen wir im orangefarbenen Teil der Uferpost vor. Im September 2018 hat die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft der Frauen- und Geschlechterforschungseinrichtungen Berliner Hochschulen (afg), die ans ZIFG angedockt ist, die Arbeit aufgenommen. Als erste große Veranstaltung organisierten die Kolleg*innen am 18.12.2018 im Rahmen des Wissenschaftstages #4genderstudies im Hauptgebäude der TUB das Barcamp Gender Studies. Mehr zum Wissenschaftstag, dem Barcamp sowie zu allen weiteren Veranstaltungen, die das ZIFG in 2018 organisiert hat bzw. an denen es beteiligt war – wie die mit mehr als 2.000 Teilnehmer*innen überwältigend große Konferenz zu »Emanzipation« im Mai 2018 oder den TU-weiten Tag der Lehre, den das ZIFG im Juli 2018 organisiert hatte –, findet sich im grauen Teil der Uferpost. Auch in Sachen Publikationen waren die Mitarbeiter*innen des ZIFG sehr aktiv. Gleich vier Buchpublikationen neben einer Vielzahl von Aufsätzen können wir diesmal präsentieren. Nähere Informationen in der magentafarbenen Rubrik Forschung unter Neuerscheinungen. Besonders hinweisen möchten wir auf das gemeinsam mit dem Zentrum für Antisemitismusforschung organisierte Gespräch zwischen Sabine Hark und Franziska Schutzbach zu ihrem Buch Die Rhetorik der Rechten. Rechtspopulistische Diskursstrategien im Überblick (2018), das am 10. April 2019, 18 Uhr in den Räumen des ZFA im TEL-Gebäude stattfinden wird. Im grünen Teil der Uferpost findet sich wie immer das kommentierte Verzeichnis der Lehrveranstaltungen am ZIFG. Hier stellen wir die verschiedenen Zertifikate vor, die am ZIFG in den Gender Studies erworben werden können, präsentieren, worum es in den Seminaren gehen wird, und informieren über Leistungsanforderungen sowie die Anrechenbarkeit in den Studiengängen der TUB. Wir hoffen, dass ihr und Sie uns gewogen bleibt, wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre dieser 12. Ausgabe der Uferpost und freuen uns auf ein erkenntnisreiches und intellektuell anregendes Semester mit euch und Ihnen.

Im Alltag erfahren wir [Geschlecht] zumeist als »natürliche« Gegebenheit. Die Gender Studies hingegen verstehen [Geschlecht] als historisch gewordenen Komplex. Als solcher strukturiert [Geschlecht] wesentlich gesellschaftliche und kulturelle, sprachliche und technologische, mediale und natürliche Wirklichkeiten sowie wissenschaftliches Wissen und wissenschaftliche Praxis und wird selbst durch Wissen sowie soziale, kulturelle und technische Praxen geformt. Das Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG) geht diesen Zusammenhängen in Forschung und Lehre nach. Wir erschließen gendersensible Forschungsperspektiven in den Natur-, Technik- und Planungswissenschaften. Wir operieren dabei gezielt an der Schnittstelle von Wissenschaft und Gesellschaft und generieren Interfaces zu einer Vielzahl von Fächern, Forschungsschwerpunkten und -aktivitäten sowohl in der Fakultät I als auch in der TU Berlin insgesamt. In öffentlichen Veranstaltungen organisieren wir den transdisziplinären Dialog zu Geschlechterfragen zwischen Wissenschaft und anderen (zivil-)gesellschaftlichen Sphären und politischen Institutionen (Politik, Wirtschaft, Bildung, Kunst und Kultur). Das ZIFG ist zudem ein Ort für Nachwuchswissenschaftler_innen aus allen Disziplinen. Mit einem strukturierten Angebot auf postgraduale und Postdoc-Niveau tragen wir zur Nachwuchsförderung in der interdisziplinären Frauen- und Geschlechterforschung bei.

Die Lehrveranstaltungen des ZIFG richten sich an Studierende aller Fakultäten und Fächer. Hier vermitteln wir grundlegende theoretische und methodische Kenntnisse der Gender Studies im Zusammenhang mit den Ergebnissen aus der laufenden Forschung. Das ZIFG ist an vielen interdisziplinären Studiengängen der TU Berlin und anderer Berliner Hochschulen beteiligt und trägt so maßgeblich zum fachübergreifenden Studium an der TUB bei. Darüber hinaus bietet das ZIFG zwei zielgruppenspezifisch orientierte studienbegleitende Lehrangebote an: Das Studien-Modul und Zertifikat zum Schwerpunkt Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung, das allen Studierenden offen steht, sowie das Studienprogramm Gender Pro MINT für Studie-

rende und Promovierende in MINT (Mathematik, Informatik, Planungs-, Natur- und Technikwissenschaften). Ebenfalls am Zentrum angesiedelt ist der Techno-Club, der Schülerinnen* der gymnasialen Oberstufe das breite Feld der Natur- und Ingenieurwissenschaften vorstellt, um ihnen dadurch eine fundierte Studienfachwahl zu ermöglichen.

Zertifikat zum Schwerpunkt Interdisziplinäre Gender Studies

Das allgemeine Zertifikat bescheinigt die erfolgreiche Teilnahme an einem Studienmodul im Umfang von sechs Lehrveranstaltungen sowie einer halbstündigen mündlichen Prüfung (30 ECTS). Es wird ein Zertifikat mit Abschlussnote ausgestellt. Ein Ergänzungsblatt verzeichnet die Inhalte der besuchten Lehrveranstaltungen sowie die individuell erbrachten Leistungen.

Das Zertifikat ermöglicht es, erworbene Zusatzqualifikationen (Gender-Kompetenzen) nachzuweisen, die mittlerweile als wichtige berufliche Schlüsselqualifikationen gelten. Informationen zum Umfang und den Prüfungsleistungen finden sich unter »Allgemeine Informationen zum Lehrangebot am ZIFG« ab Seite 47.

Gender Pro MINT

Das Programm Gender Pro MINT ist ein zielgruppenspezifisches Studienangebot für Studierende und Promovierende der Natur-, Technik- und Planungswissenschaften sowie der Informatik und Mathematik. Es schließt mit den Gender Pro MINT Zertifikaten I und II der TU Berlin ab. Das Programm setzt sich aus mehreren aufeinander aufbauenden Modulen zusammen: Module 1-3 (18 ECTS) für das Zertifikat I sowie Module 4 und 5 (12 ECTS) für das Zertifikat II. Die Studierenden erwerben im Rahmen eines strukturierten Programms fundierte Kenntnisse der Gender Studies und bilden geschlechtersensible Kompetenzen in der Technikgestaltung, in Forschungsdesigns und Vermittlungspraxis aus. Das Lehrkonzept umfasst drei miteinander verzahnte Lernfelder. Die Studierenden lernen, Fragen aus einer Genderperspektive heraus zu stellen: Wer sind die potentiellen

Nutzer_innen einer Technik? Was sind die Auswirkungen der Technik? Welche impliziten, möglicherweise vergeschlechtlichten Setzungen gehen in Technikentwicklung und Planungsprozesse ein? Im zweiten Schritt lernen die Studierenden Forschungsmethoden kennen, die es ihnen ermöglichen, gesellschaftliche, kulturhistorische und wissenschaftstheoretische Hintergründe der natur- und technikwissenschaftlichen Konzepte und Praxen aus einer Gender-Perspektive zu untersuchen. Vor diesem Hintergrund erproben und entwickeln die Studierenden im dritten Schritt Fähigkeiten, das erworbene Genderwissen in studienfachspezifischen Projekten in der Technikgestaltung bzw. in Forschungsfragen und im Forschungsdesign umzusetzen. Weitere Informationen zum Umfang, dem Aufbau der Programm-Module und den Prüfungsleistungen befinden sich unter »Lehrangebot Gender Pro MINT« auf den Seiten 59-63.

Colloquium

Das Graduiertencolloquium am ZIFG ist ein kontinuierlicher Arbeitszusammenhang, der sich im Semester regelmäßig trifft und die Möglichkeit bietet, Dissertationen und Examensarbeiten vorzustellen und zu diskutieren. Die Arbeiten des Colloquiums sind hinsichtlich ihrer Gegenstände, Fragestellungen und disziplinären Verortungen sehr heterogen. Gemeinsamer Bezugspunkt der Projekte sind queer-feministische Theorien und Ansätze, die die heteronormative Zweigeschlechtlichkeit in ihrer historischen Verwobenheit mit anderen sozialen Differenzierungen und Hierarchisierungen betrachten. Das Colloquium bietet zudem einen Zusammenhang, in dem die eigene wissenschaftliche Tätigkeit, deren institutionelle Rahmenbedingungen und die damit verbundenen Subjektivierungsweisen kritisch reflektiert werden können. Um der Vereinzelung in der Arbeit an der eigenen Qualifikation entgegenzutreten, werden aus dem Colloquium heraus auch gemeinsame Workshops organisiert und Formen alternativer/kollektiver Wissensproduktion diskutiert und praktiziert.

Techno-Club

Der Techno-Club richtet sich an Oberstufenschülerinnen*. Wir kombinieren Schulbesuche mit Schülerinnen*-AGs an der TU Berlin. Das erste Semester (Einsteigerinnen*-AG) schließt mit einem Zertifikat ab, das zweite Semester (Fortgeschrittenen-AG) kann als benoteter Zusatzkurs ins Abitur eingebracht werden. Mit dem Angebot lernen Schülerinnen* das Universitätsleben, Studiengänge und Berufsbilder kennen und probieren selbst Naturwissenschaft und Technik aus. Sie erkennen Zusammenhänge zwischen Naturwissenschaft, Technik, Umwelt und Gesellschaft und üben sich im kritischen wissenschaftlichen Denken.

MINT^{grün} Projektlabor »Wie Wissenschaft Wissen schafft. Verantwortlich Handeln in Technik- und Naturwissenschaften« (PL⁹)

Seit dem WS 2015/16 bietet das ZIFG das Projektlabor »Wie Wissenschaft Wissen schafft. Verantwortlich Handeln in Technik- und Naturwissenschaften (PL⁹)« im Rahmen des Orientierungsstudiums MINT^{grün} an.

Das PL⁹ wurde gemäß den am ZIFG entwickelten Standards des Forschenden Lernens entwickelt und zeichnet sich durch eine enge Verzahnung von Forschung und Lehre aus.

Demnach ist das Labor zweiphasig aufgebaut: In der ersten Phase werden die theoretischen Grundlagen (Einführung in die Wissenschafts- und Technikforschung) sowie das methodische Handwerkszeug (Einführung in Methoden der qualitativen Sozialforschung) vermittelt. Dies wird in der zweiten Phase in Lehrforschungsprojekten angewendet und vertieft. Forschungsgegenstände können frei gewählt werden und u.a. die Schnupperprojekte des TCs sowie die anderen Projektlabore im Rahmen von MINT^{grün} mit einbinden.

Fix-IT. Fixing IT for Women IT Rückblick 2018 und Ausblick 2019

Die zweite Hälfte des Projektes Fix-IT startet. In allen Teilprojekten wird auf Hochtouren am genderreflexiven Kulturwandel in der Informatik durch die Integration forschungsbasierter Genderkompetenz gearbeitet. Neben der Neuerarbeitung und Evaluation von Angeboten in Schüler*innenlaboren, stehen die Erstellung nicht-stereotyper Bildwelten zu Digitalisierungsthemen und die Entwicklung von Weiterbildungen für Lehrende in der Informatik an. Das Interesse an neuen Konzepten genderreflexiver Schüler*innenarbeit im Themenfeld Digitalisierung ist groß.

Auf der Lela 2018, der Jahrestagung des Bundesverband der Schülerlabore e.V. arbeiteten wir mit Verantwortlichen von Schüler*innenlaboren. Sie entwickelten lösungsorientiert individuelle Ideen für die genderreflexive Konzeption und Durchführung ihrer Angebote und es entstanden neue Impulse für die Weiterarbeit im Projekt.

Auf der GEWINN-Konferenz »Gender & IT 2018« in Heilbronn diskutierten wir über den aktuellen Stand der internationalen Forschung zu Gender und IT, was insbesondere für die am ZIFG angesiedelte Erstellung einer kommentierten Bibliografie zu „Gender und Digitalisierung“ von großem Interesse ist. In diesem Rahmen erschien der Artikel »Forschungsbasierte Genderkompetenz als Fachkompetenz in MINT am Beispiel des Projektes »Fix-IT. Fixing IT for Women«.

Auch beim Tag der Lehre an der TU war das Projekt in Kooperation mit dem Techno Club mit dem Workshop »Objektivitätskritische Lehre – wie kann das aussehen? Erfahrungen und Praxisbeispiele aus der Arbeit mit Schüler*innen« und einer Posterausstellung vertreten.

Das Sommersemester 2019 startet mit der ersten Fix-IT-Expert*innenrunde im April, im Rahmen derer wir mit Akteur*innen aus Theorie und Praxis, die zu Digitalisierung an Schulen und Hochschulen arbeiten, den Arbeitsstand des Projektes diskutieren.

Der Fokus der nächsten Projektphase wird auf der Pilotierung der Neukonzeption von Angeboten zu Digitalisierungsthemen für das informatische Schüler*innenlabor der TU Berlin (dElN Labor) und deren Evaluierung liegen.

Diana Drechsel

Wie aus Körpern Zahlen und aus Zahlen Bilder werden. Über Algorithmen in der funktionellen Hirnforschung und die Logik der Standardisierung

Die gegenwärtige Anerkennung der Neurowissenschaft hat ihren Grund nicht zuletzt in der Entwicklung und Einführung der bildgebenden Verfahren, deren Wissen durch statistische Karten generiert wird. Mit Hilfe der funktionellen Magnetresonanztomografie (fMRT) werden scheinbar objektive Bilder produziert, die als Abbild oder Fotografie des denkenden Gehirns ausgelegt werden. Ab Beginn des 21. Jahrhunderts kann die Hirnforschung auf diese Weise weitreichende Erfolge in der Deutungshoheit über die Frage nach der Verfasstheit des Menschen verbuchen. Neuere Forschungsfelder der Neurowissenschaft wie Computered Neuroscience und K.I. mit ihren Machine Learning und Deep Learning Konzepten, greifen, so die These des Projekts, auf den durch fMRT vermessenen Hirnraum zurück, ohne das Gehirn als Signifikanten des produzierten Wissens noch zu benötigen. Diese Standardisierung durch Algorithmen und ›Mathematisierung der Wahrnehmung‹ (Fitsch) wird am Beispiel des Wechsels von fMRT zu Computered Neuroscience und Künstlichen Neuronalen Netzwerken der K.I. nachgezeichnet. Dass Technologien immer in einer Wechselwirkung mit dem Menschen stehen, ist eine fundamentale Grundannahme dieses Projekts. Im Zentrum steht deswegen die Frage, wie sich die technische Zurichtung des Menschen und die Vorstellung des Gehirns aktuell in den Forschungen zu digitalen Technologien wiederfinden lassen, denn in der digitalisierten Welt wird die Logik des formalisierten maschinellen Verhaltens zum unantastbaren Vorbild und auf den Menschen (rück-)übertragen.

Finanziert wird das Projekt durch das Verbundprogramm **DiGiTal – Digitalisierung: Gestaltung und Transformation**, ein Berliner Hochschulprogramm für Wissenschaftlerinnen und Künstlerinnen. DIGiTal wird vom Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (BCP) gefördert.

Hannah Fitsch

Das vernetzte Selbst. Eine feministisch-interdisziplinäre Studie zur Veränderung von Lernkulturen durch technologische Digitalisierungsprozesse im Zeitalter des Internets der Dinge (IoT)

Pat Treuschs Projekt analysiert empirisch beobachtbare Herausforderungen »unserer« Lernkulturen, die sich ergeben, wenn Alltagstechnologien anfangen zu lernen. Smart-Home-Geräte sind nur ein aktuelles Beispiel solch intelligenter Alltagstechnologien des IoT, an denen neuartige Mensch-Maschine-Schnittstellen entstehen. Diese versprechen – im Kern – eine Vernetzung aller Lebensbereiche. Das Projekt geht davon aus, dass den entstehenden Schnittstellen eine Qualität inhärent ist, die »uns« zu mehr herausfordert, als eine Medienkompetenz 4.0 zu entwickeln. Das Projekt verortet sich zwischen der feministischen Technik- und Wissenschaftssoziologie mit Fokus auf Mensch-Maschine Verhältnisse und der feministischen Erziehungswissenschaft mit Fokus auf Lerntheorien. Es untersucht explorativ, inwiefern aktuelle Lernumgebungen der Digitalisierung durch neue Verschränkungen von maschinellem und menschlichem Lernen gekennzeichnet sind. Das bedeutet auch, die Verhältnissetzungen zwischen Kognition und Lernen, im speziellen zwischen Computer und Kognition, in unterschiedlichen Wissens- und Technikfeldern der Digitalisierung nachzuzeichnen. Dem folgend zielt das Projekt darauf ab, sich verändernde, digitalisierte Bedingungen »unseres« Selbst- und Weltbezugs zu erfassen. Nicht zuletzt beinhaltet dies, intelligente Alltagstechnologien daraufhin zu befragen, ob und wie grundlegende symbolische Ordnungsschemata der Gesellschaft – etwa Gender, Sexuality, Race, Class oder Ableism – neu verhandelt werden (könnten).

Das Projekt ist am ZIFG sowie am Fachgebiet Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft der TU Berlin angesiedelt. Finanziert es durch das Verbundprogramm **DiGiTal – Digitalisierung: Gestaltung und Transformation**, ein Berliner Hochschulprogramm für Wissenschaftlerinnen und Künstlerinnen. DIGiTal wird vom Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (BCP) gefördert.

Pat Treusch

Träumen Roboter vom Stricken?

Das Projekt »Träumen Roboter vom Stricken? Neucodierungen der Zusammenarbeit zwischen Roboter und Mensch« bringt bisher separat existierende Dinge, Disziplinen & Praktiken experimentell zusammen, nämlich cutting-edge Robotik und die »langweiligste Kulturtechnik der Welt« (Wallnöfer, 2011), das Stricken.

Dadurch sollen Impulse generiert werden, um ganz konkrete Fragen neu zu adressieren, wie etwa: Wie wollen wir in Zukunft mit Robotern unseren Alltag teilen? Und gerade insbesondere, wenn diese in immer mehr zwischenmenschlichen Bereichen eine Rolle spielen sollen?

Stricken als eine frühe Form des Programmierens schlägt eine Brücke zwischen materiellem, textilem Handwerk und digitaler Hochtechnologie. Stricken ist aber auch eine Kulturtechnik, die vor dem Hintergrund einer langen gesellschaftspolitischen Historie durch die Teilhabe von Frauen – sei es im öffentlichen Raum oder an der Technikentwicklung – geprägt ist. Die Tricoteusen der Französischen Revolution oder auch die Craftistas des Radical Craftings der Neuzeit machen weiblich konnotierte, technische Handarbeit durchaus auch relevant für aktuelle Debatten um eine Zukunft mit Robotern. Die unkonventionelle Aufgabenstellung, den Roboterarmen Stricken beizubringen, macht sehr plastisch, welche Formen der Mensch-Maschine-Interaktion möglich sind, aber auch, worin derzeit ihre Einschränkungen liegen.

Gefördert wird das Projekt von der VWStiftung, Förderschiene »Originalitätsverdacht«, angesiedelt am Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG) und am Fachgebiet Allgemeine und Historische Erziehungswissenschaft, TU Berlin.

Kooperationspartner ist die vom BMBF geförderte Nachwuchsforschungsgruppe »MTI-engAge«.

Mehr dazu hier: https://blogs.tu-berlin.de/zifg_stricken-mit-robotern

Pat Treusch

Die Neuerfindung des Kollektiven? Zur »Wiederentdeckung« des Gemeinsamen. Eine Untersuchung von Diskursen und Praktiken urbanen Wohnens in Gemeinschaften

Das Projekt ist Teil der DFG Forschungsgruppe »Recht – Geschlecht – Kollektivität. Prozesse der Normierung, Kategorisierung und Solidarisierung«. Ausgangspunkt ist die Beobachtung eines Narrativs vom Aufschwung gemeinschaftlicher Wohnformen, das – vor allem seit den 2000er Jahren – von unterschiedlichen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren in Deutschland vorangetrieben wird. Das Narrativ konstruiert gemeinschaftliches Wohnen als Lösung für gesellschaftliche Probleme, wie etwa demografischen Wandel und die Individualisierung. Wir fragen, in welcher Weise diese (auf Wohnen bezogenen) Gemeinschaftsdiskurse auftauchen, welche Subjektivierungsformen in ihnen artikuliert werden, wie diese in Institutionen, Programmen und Verfahren wirksam werden und wie sie in der Alltagspraxis der Akteure in gemeinschaftlichen Wohnprojekten handlungswirksam werden.

Die Studie untersucht diese Fragen auf drei Dimensionen: a) Diskurse zu gemeinschaftlichem Wohnen; b) ökonomisch-institutionelle Rahmenbedingungen; c) Fallstudien. Damit orientieren wir uns an einer dispositivanalytischen Forschungsperspektive, die historische Phänomene als spezifische relationale Verknüpfungen sprachlicher Praktiken, ökonomischer und institutioneller Rahmenbedingungen, Objektivierungen und Alltagspraktiken rekonstruiert und mit der Annahme verbunden ist, dass das Dispositiv auf einen spezifischen Notstand reagiert.

Theoretisch arbeitet das Projekt unter anderem mit Commons als sensibilisierendem Konzept. Es bietet zum einen ein prozessurales und de-essentialisiertes Verständnis von »Gemeinschaft«, demzufolge Gemeinschaften von Nutzer_innen im gemeinsamen Handeln in Bezug auf das genutzte Gut hergestellt werden. Zum anderen kann mit dessen güter- und rechtstheoretischen Implikationen nach housing commons als Alternativen zu Markt, Privateigentum und Staat gefragt werden.

Mehr zur Forschungsgruppe und den Projekten hier: www.recht-geschlecht-kollektivaet.de

Hanna Meißner, Bettina Barthel

Die Vergesellschaftung der Demenz

Das von der DFG geförderte Forschungsprojekt »Die Vergesellschaftung der Demenz: Wohlfahrtsstaatliche und kulturelle Einflussfaktoren auf das Leben mit Demenz am Beispiel gemeinwesenbasierter Sorgekonstellationen« untersucht Demenz als Knotenpunkt aktueller politischer Auseinandersetzungen und sozialer Kämpfe im Kontext sich wandelnder wohlfahrtsstaatlicher Strukturen. Im Fokus der Untersuchung stehen neue kollektive Sorgearrangements für Menschen mit Demenz, die einen dritten sozialen Raum jenseits von Privathaushalt und Pflegeinstitution eröffnen und seit einiger Zeit verstärkt als Lösung für einen wachsenden Pflege- und Versorgungsbedarf für Menschen mit Demenz angepriesen werden. Wo gemeinwesenbasierte Sorgekonstellationen einerseits potenziell positive Effekte auf die Lebensqualität von Menschen mit Demenz haben und für die Betroffenen einen Autonomiegewinn gegenüber institutioneller Entmündigung und familiärer Abhängigkeit darstellen mögen, können sie im Rahmen der gegenwärtigen politischen Aktivierung bürgerschaftlicher Care-Ressourcen andererseits als sozialstaatliches Sparmodell fungieren.

Im Rahmen der empirisch-ethnografischen Arbeit haben wir uns im Jahr 2019 insbesondere dem Modell der »demenzfreundlichen Kommunen« (DK) und dessen Realisierung in verschiedenen Bezirken von zwei deutschen Großstädten gewidmet. Im Fokus von Vorträgen auf internationalen Konferenzen sowie von Veröffentlichungen standen erstens eine Analyse der Ausbeutung ehrenamtlicher Care-Arbeit sowie zweitens die Diskrepanzen zwischen dem partizipativen, auf Empowerment und Mitbestimmung zielenden Anspruch des Konzepts der DK und dessen tatsächlicher Umsetzung.

Mike Laufenberg

GenderOpen Das digitale Repositorium für die Geschlechterforschung

GenderOpen ist das Open-Access-Repositorium für die Geschlechterforschung. Das DFG-geförderte Verbundprojekt sammelt wissenschaftliche Publikationen aus der (deutschsprachigen) Geschlechterforschung und stellt sie unter Open-Access-Lizenzen auf www.genderopen.de zur Verfügung. Dadurch können die Dokumente nicht nur kostenfrei und ohne Anmeldung gelesen, sondern im Rahmen der Lizenzen auch nachgenutzt werden. Als Leuchtturmprojekt in diesem Bereich soll damit nicht nur die Diversität des Feldes verdeutlicht und wissenschaftliches Arbeiten unterstützt, sowie die Sichtbarkeit von Publikationen aus der Geschlechterforschung erhöht, sondern auch das Open-Access-Konzept weiter verbreitet werden. Die Nutzbarkeit und freie Zugänglichkeit von wissenschaftlichen Publikationen ist ein wichtiges Ziel von Gender-Open, das durch Open-Access-Lizenzen realisiert werden kann.

2018 jährte sich die Freischaltung des GenderOpen Repositoriums zum ersten Mal. In diesem Jahr ist viel passiert. Über 800 Publikationen sind inzwischen auf GenderOpen verfügbar. Dies wurde unter anderem durch die Kooperation mit einer Vielzahl von Zeitschriften mit Genderschwerpunkt und die erfolgreiche Zusammenarbeit mit mehreren Verlagen verwirklicht. Neben den Kategorien der Sammelband- und Zeitschriftenartikel, Monografien und Dissertationen sind seit kurzem auch Working Papers auf GenderOpen verfügbar.

In diesem Jahr soll die gezieltere Ansprache von Doktorand_innen mit Gender-Perspektive einen Schwerpunkt bilden. Viele Doktorarbeiten müssen nach der Studienordnung auf dem institutionellen Repositorium der eigenen Universität abgelegt werden. Auf GenderOpen können die Arbeiten zusätzlich veröffentlicht werden, um eine größere Reichweite zu erhalten und einfacher gefunden zu werden. Weitere Informationen zu dem Projekt können unter www.blog-genderopen.de nachgelesen werden.

Eva-Lotte Rother

Die Pharmazeutisierung von HIV-Risikohandeln

In einem neuen Forschungsvorhaben untersuche ich Bedingungen, Dynamiken und Effekte der bio-medizinischen HIV-Prävention in Deutschland. Der Fokus liegt auf der Pre-Expositionsprophylaxe (PrEP), bei der HIV-negative Personen durch die regelmäßige Einnahme von Arzneimitteln prophylaktisch gegen eine Infektion geschützt werden. Vor dem Hintergrund epidemiologischer Befunde, wonach die Zahl der HIV-Neuinfektionen seit Beginn des 21. Jahrhunderts auch in Europa und den USA wieder steigt, erklären WHO und UN die biomedizinische Prävention zum Hoffnungsträger im weltweiten Kampf gegen HIV/AIDS. Die Anwendung der PrEP wird hierbei für Personengruppen empfohlen, für die ein erhöhtes Infektionsrisiko konstatiert wird (in der EU v.a. Männer, die Sex mit Männern haben, trans* Frauen, Sexarbeiter*innen und intravenöse Drogenkonsument*innen). Die prophylaktische Ausweitung medikamentöser Behandlung auf nicht-infizierte Körper stellt einen Paradigmenwechsel innerhalb des Dispositivs der HIV-Prävention dar. Dieses stützte seine Präventionsbotschaften bislang insbesondere auf Schutz durch mechanische Barrieren (v.a. Kondom und sterile Spritzbestecke) und soziale Verhaltensmodifikation.

Das im Schnittfeld von STS, Geschlechter- und Sexualforschung, sowie Biopolitik/-medizinforschung angesiedelte Projekt untersucht die Einflussfaktoren, die den biomedizinischen Paradigmenwechsel ermöglichen und die Bereitschaft zur Selbstmedikalisierung bei HIV-Negativen begünstigen. Den (vergeschlechtlichten) Dynamiken und Effekten der PrEP wird auf verschiedenen Ebenen nachgegangen: a) auf der institutionellen Ebene von Gesundheitsversorgung und Prävention, b) auf der mikrosozialen Ebene von Risikomanagement und Aushandlungsprozessen, c) auf der Ebene von Subkulturen und Arbeitsverhältnissen, für die sexuelle Kontakte und Intimität konstituierend sind.

Mike Laufenberg

Feature: Ein Promotionsprojekt Neonationalismus und Sexualität. Eine queere Perspektive auf Homofreundlichkeit im westeuropäischen Rechtspopulismus

Rechtspopulistische Parteien in Westeuropa beginnen zunehmend, als Verteidigerinnen liberaler Werte, wie zum Beispiel der Akzeptanz von Homosexualität, in Erscheinung zu treten. Dieser Diskurs stellt einen historischen Bruch dar: Wird im traditionellen Nationalismus Homosexualität an sich für problematisch gehalten, weil Homosexuelle das zentrale Projekt der Reproduktion der Nation unterwandern, so scheint sich dieses Bild in neonationalistischen Bewegungen und Parteien zu aktualisieren. Nicht mehr der*die Homosexuelle wird abgelehnt, sondern die Förderung von Lebensmodellen, die zu stark von der Heteronorm abweichen (die Homosexuelle durchaus erfüllen können). Gleichzeitig werden Homosexuelle von rechts verstärkt als potenzielle Opfer einer vermeintlichen ›Islamisierung‹ Europas in den Blick genommen und so nicht nur umworben, sondern auch selbst in rechten Parteien politisch aktiv.

Ich nehme diese scheinbaren Widersprüche zum Ausgangspunkt für die Frage, wie die Akzeptanz von Homosexuellen in rechtspopulistischen und nationalkonservativen Milieus diskutiert, begründet und in national eingefärbte Selbstbilder eingebunden wird. Meine Analyse stützt sich auf teilnehmende Beobachtungen und Interviews in der AfD sowie Textmaterial aus dem rechtspopulistischen und nationalkonservativen Spektrum.

Theoretisch-konzeptionell ist mein Ziel eine Verbindung von queertheoretischen Begriffen wie Homonationalismus mit einer Kulturanthropologie des Politischen, die die subjektiven Bedeutungen und Sinnzuschreibungen von Akteur*innen in politischen Feldern befragt. Eine beständig zu reflektierende Herausforderung ist dabei für mich die Frage, wie ethnografisches Arbeiten in der Tradition engagierter feministischer Forschung in einem Feld gelingen kann, dessen Überzeugungen und Ziele ich nicht teile.

Patrick Wielowiejski

Neuerscheinungen

Vermessene Räume, gespannte Beziehungen. Unternehmerische Universitäten und Geschlechterdynamiken

Herausgegeben von Sabine Hark und Johanna Hofbauer

Quantifizierende Verfahren versprechen Transparenz, objektive Beurteilungsmöglichkeiten und mehr Entscheidungsqualität. Nach ihrem Siegeszug in Amerika haben sie mittlerweile

auch universitäre Regierungstechniken und akademische Wahrheitspolitiken in Europa umgestaltet und »unternehmerische Universitäten« hervorgebracht. Der Band untersucht die Bedeutung dieser Veränderungen für die Geschlechterdynamiken an Hochschulen, für Karriereverläufe von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, für Gleichstellungspolitiken und die Gender Studies und fragt, wie diese selbst in jene Dynamiken eingebunden sind.



Erschienen: 12/2018
388 Seiten
ISBN 978-3-518-29844-2
22,00 €

Weitere Informationen:
https://www.suhrkamp.de/buecher/vermessene_raeume_gespannte_beziehungen-_29844.html

Neuerscheinungen

Prekäre Gleichstellung. Geschlechtergerechtigkeit, soziale Ungleichheit und unsichere Arbeitsverhältnisse in der Wissenschaft

Herausgegeben von Mike Laufenberg, Martina Erlemann, Maria Norkus und Grit Petschick

Die fortschreitende Ökonomisierung von Hochschulen und anderen Wissenschaftsorganisationen hat zu einer Zuspitzung von Wettbewerb und Konkurrenz geführt, die sich auch auf die Arbeits- und Wissenschaftskultur auswirkt. Zeitgleich lässt sich eine verstärkte Institutionalisierung von Gleichstellungs- und Diversitypolitiken in der Wissenschaft beobachten. Doch während an den hiesigen Universitäten heute mehr Frauen als je zuvor studieren, promovieren und wissenschaftliche Laufbahnen einschlagen, wirken strukturelle gruppenbezogene Benachteiligungen und Diskriminierungsformen fort. Die Ökonomisierung und Prekarisierung wissenschaftlicher Arbeit sowie die Thematisierung von Geschlechterungleichheit, institutionellem Rassismus und sozialer Selektivität in der Wissenschaft haben in den vergangenen Jahren als Einzelphänomene Aufmerksamkeit erfahren, wurden bislang jedoch nur selten systematisch in Bezug zueinander untersucht.

Erschienen: 03/2018
307 Seiten
ISBN 978-3-658-11631-6
24,99 €

Weitere Informationen:
<https://www.springer.com/la/book/9783658116309>



Neuerscheinungen

Zeitschrift für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung

Herausgegeben von Sabine Hark und



Neuerscheinungen

Poetologie des postsouveränen Subjekts Die Romane Gila Lustigers im Kontext von Judith Butlers Ethik

Sahra Dornick

Wie wollen wir zusammen leben? Welche Normen sollen gelten? Und: Nach welchen Regeln können wir sie bestimmen? Judith Butlers Philosophie und die Romane der deutsch-jüdischen Gegenwartsschriftstellerin Gila Lustiger eröffnen neue Perspektiven auf Verhandlungen des Subjekts im Kontext seiner eingeschränkten Souveränität und Handlungsfähigkeit.

Sahra Dornick rekonstruiert die Ethik des postsouveränen Subjekts bei Butler und konturiert diese anhand von Erzähltextanalysen, in denen erstmalig das Werk Lustigers systematisch beleuchtet wird. Ihre interdisziplinäre Forschungsperspektive liefert wichtige Beiträge zur Feministischen Theorie und zur Erforschung der deutsch-jüdischen Literatur.



Erscheint 02/2019
262 Seiten
ISBN: 978-3-8376-4594-1

39,99 €

Weitere Informationen:
<https://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-4594-1/poetologie-des-postsouveranen-subjekts/>

Publikationen von Mitarbeiter_innen und Doktorand_innen des ZIFG

Folke Brodersen (2018): Gestalt(ung) des Coming-out. Lesbische und schwule Jugendliche und junge Erwachsene in der Ökonomie der Sichtbarkeit. In: GENDER 10 (3), S. 85-100.

Folke Brodersen (2018): Zum sozialpsychologischen Konzept internalisierter Homophobie. Eine Rekonstruktion ‚integrierter Identität‘ als Emanzipationsvision. In: Open Gender Journal (2). doi: 10.17169/ogj.2018.23. [22Seiten].

Sahra Dornick / Sabine Hark (2018): Welt (anders) imaginieren. Gila Lustiger und Judith Butler im Gespräch mit Sahra Dornick und Sabine Hark. In: Feministische Studien 36 (2), S. 373-391.

Sahra Dornick (2017): Rezension zu: Susan Buckingham, Virginie Le Masson (Hg.): Understanding Climate Change through Gender Relations. London, New York: Routledge 2017, in: Querelles-net 19 (4).

Hannah Fitsch (2018): Technische Dystopien und Utopien im Science Fiction. In: Alfred Krovoza und Christine Walde (Hrsg.): Traum und Schlaf. Ein interdisziplinäres Handbuch. Verlag J.B. Metzler, Stuttgart, S. 116-119.

Hannah Fitsch (2018): Geschlechterdiversität im Museum. Wie viel Geschlecht steckt in Technikmuseen? In: DAS ARCHIV. Magazin für Post- und Telekommunikationsgeschichte, 67 (2018), 3.

Hannah Fitsch (2017): Zwei Brücken – die summe seiner teile – Der goldene Schnitt? Drei Arbeiten die sich mit Anspruch und Widersprüchen des Universalismus beschäftigen. In: M. Brunner / C. Kirchhoff / J. König / J. Lohl / T. Uhlig / S. Winter (Hg.): Universalismus. Freie Assoziation - Zeitschrift für psychoanalytische Sozialpsychologie, 19. Jahrgang, 2/2016, S. 77-86.

Publikationen von Mitarbeiter_innen und Doktorand_innen des ZIFG

Hannah Fitsch / Hanna Meißner (2017): Das An- und Fürsich apparativer Sichtbarmachungen. Ein historisch-kritischer Blick auf digitale Materialität. In: Katharina Hoppe, Benjamin Lipp: Neue Materialismen. BEHEMOTH. A Journal on Civilization, 10/1, S. 74-91. DOI: 10.6094/behemoth.2017.10.1.944.

Inka Greusing (2017): The (re)production of heteronormativity in the discourse of gender equality and justice in engineering, <https://conference.aau.at/event/95/material/6/7.pdf>

Inka Greusing / Hanna Meißner (2017): Genderkompetenz als Fachwissen: Ein Seminar begibt sich auf die Suche nach gender in science. In: Corinna Bath / Göde Both / Petra Lucht / Bärbel Mauss / Kerstin Palm (Hg.): reboot ING. Handbuch Gender-Lehre in den Ingenieurwissenschaften. Münster: LIT Verlag, S. 185-205.

Sabine Hark (2018): Was ist Kritik? Über Dissidenz und Partizipation, in: Ricarda Drüeke, Elisabeth Klaus, Martina Thiele, Julia Elena Goldmann (Hg.), Kommunikationswissenschaftliche Gender Studies. Zur Aktualität kritischer Gesellschaftsanalyse, Bielefeld: transcript, S. 41-56.

Sabine Hark (2018): Enteignet euch! oder: Keine Frage der Wahl. Über Autonomie in der Demokratie, in: Susanne Baer, Ute Sacksofsky (Hg.), Autonomie im Recht - Geschlechtertheoretisch vermessen, Baden-Baden: Nomos, S. 157-172.

Katrin M. Kämpf (2019): Pedophilia Screening in Technosecurity Culture. The Construction of Dangerous Sub-populations in the Name of Security. In: Science as Culture, Special Issue: Technosecurity 2019, <https://doi.org/10.1080/09505431.2018.1544233>.

Katrin M. Kämpf (2018): »Are you safe?« – Facebooks Safety Check als Interface zwischen verkörpertem Subjekt und Data Double. In: Käthe von Bose, Hannelore Bublitz, Matthias Fuchs, Jutta Weber (Hg.): Körper, Materialitäten, Technologien. München, S. 101-117.

Publikationen von Mitarbeiter_innen und Doktorand_innen des ZIFG

Katrin M. Kämpf (2018): mit Christina Rogers: Digitale Schnitte. Fleisch-Technologie-Informationen-Amalgame zerschneiden (Langfassung). In: Christoph Brunner, Raimund Minichbauer, Kelly Mulvaney, Gerald Raunig (Hg.): *Techökologien*. Wien: Transversal, S. 79-97.

Katrin M. Kämpf (2018): mit Christina Rogers: Citizen n-1. Laura Poitras' Citizenfour as a reparative reading of a para-noid world. In: Lars Koch, Tobias Nanz, Johannes Pause (Hg.): *Disruption in the Arts*. Berlin/New York: de Gruyter, S. 315-333.

Katrin M. Kämpf (2017): mit Christina Rogers: Digitale Schnitte. Fleisch-Technologie-Informationen-Amalgame zerschneiden. In: *Transversal Texts* 03/2018. Online unter: <http://transversal.at/transversal/0318/kaempf-rogers/de>.

Katrin M. Kämpf /u. a. (2017): Infrastructures of Dis/Connection: Of Drones, Migration and Digital Care. In: *Imaginations. Special Issue: Location and Dislocation: Mapping Geographies of Global Data*. September 2017. Online unter: <http://imagination.csj.ualberta.ca/?p=9960>.

Mike Laufenberg (2018): Feminisierung der Wissenschaft? Affektive Arbeit, Geschlecht und Prekarität in wissenschaftlichen Arbeitsgruppen. In: M. Laufenberg, M. Erlemann, M. Norkus, G. Petschick (Hg.): *Prekäre Gleichstellung. Geschlechtergerechtigkeit, soziale Ungleichheiten und unsichere Arbeitsverhältnisse in der Wissenschaft*, Wiesbaden: Springer VS, S. 270-307.

Mike Laufenberg (2018): Sorgende Gemeinschaften? »Demenzfreundliche Kommunen« zwischen sozialstaatlichem Sparmodell und Emanzipationsgewinn. In: *sub/urban. Zeitschrift für kritische Stadtforschung* 6 (1), S. 77-96.

Publikationen von Mitarbeiter_innen und Doktorand_innen des ZIFG

Leoni Linek (2018): mit Lilian Hümmler und Sandra Čajić: »Das wird man doch wohl noch sagen dürfen!« Zum Stand der Anti-Political Correctness Bewegung in Deutschland. Konferenzbericht. *Feministische Studien*, Heft 2, 416-420. .

Leoni Linek (2018): Book review: *Friendship* (by Francesco Alberoni). In: *Thesis Eleven* 147 (1), S. 120-124. DOI: 10.1177/0725513618787678.

Petra Lucht (2018): Interventionen in Geschlechterpolitiken von Fachkulturen, Epistemen und Artefakten der Natur-, Technik- und Planungswissenschaften. Fallbeispiele aus der Lehrforschung, <https://doi.org/10.17169/ojg.2018.22>.

Hanna Meißner (2017): mit Corinna Bath, Stephan Trinkaus, Susanne Völker: Verantwortung und Un/Verfügbarkeit. Impulse und Zugänge eines (neo)materialistischen Feminismus, Münster: Westfälisches Dampfboot.

Aline Oloff (2018): mit Anja Rozwandowicz und Susanne Sackl-Sharif: Ambivalente Disziplinierung. Die Institutionalisierung von Gender Studies-Studiengängen unter der Bedingung von Vermessung. In: Sabine Hark/ Johanna Hofbauer (Hrsg.): *Vermessene Räume, gespannte Beziehungen. Unternehmerische Universitäten und Geschlechterdynamiken*. Berlin: Suhrkamp (stw 2244), 101-127.

Aline Oloff (2018): Frankreich: études féministes, études féminines, études de genre – Institutionalisierung, Konzepte und Themen der Geschlechterforschung. In: Beate Kortendiek et al. (Hrsg.): *Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung*. Wiesbaden: Springer [doi:10.1007/978-3-658-12500-4_173-1].

Aline Oloff (2017): Gegen ein Denken in Kategorien der Differenz. Zur Erinnerung an Colette Guillaumin. In: *blog. feministische Studien*, <http://blog.feministische-studien.de/2017/06/gegen-ein-denken-in-kategorien-der-differenz-zur-erinnerung-an-colette-guillaumin>.

**Publikationen von Mitarbeiter_innen und
Doktorand_innen des ZIFG**

Bettina Barthel

Aline Oloff (2017): Rezension zu Bargetz, et al. (Hrsg.): Kritik und Widerstand. Feministische Praktiken in androzentrischen Zeiten. In: GENDER. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft 2/2017, S. 157-159.

Francis Seeck (2018): Heteronormativitätskritische Perspektiven in der kulturellen Bildungsarbeit. In: Anja Schütze / Jens Maedler (Hrsg.) Diskurse und Gedanken über Diskriminierung, Diversität und Inklusion in der Kulturellen Bildung. e-papad: München.

Francis Seeck (2018): Warum Drag? Normen der Zweigeschlechtlichkeit in Frage stellen. In: Dossier. Geschlecht umreißen – Ordnungen durchkreuzen – Drag erleben. Heinrich Böll Stiftung.

Francis Seeck (2018): Von #unten und #oben - Wir müssen übers Erben sprechen. Blog kleinerndrei, <http://kleinerndrei.org/2018/12/von-unten-und-oben-wir-muessen-uebers-erben-sprechen>.

Svenja Spyra (2018): mit Maximiliane Brand / Nicole Lühring: Studienführer: Gender Studies studieren. studis-online.de.

Patrick Wielowiejski (2018): »Identitäre Schwule und bedrohliche Queers. Zum Verhältnis von Homonationalismus und Anti-/G/enderismus im Nationalkonservatismus«. Feministische Studien 2: S. 347–56.

Seit April 2018 arbeitet Bettina Barthel als wissenschaftliche Mitarbeiterin am ZIFG im Projekt »Die Neuerfindung des Kollektiven? Zur ›Wiederentdeckung‹ des Gemeinsamen«. Das Projekt untersucht Diskurse und Praktiken urbanen Wohnens in Gemeinschaften und ist Teil der DFG-Forschungsgruppe »Recht - Geschlecht - Kollektivität: Prozesse der Normierung, Kategorisierung und Solidarisierung«.

Zuvor arbeitete sie an einer Studie zur Schaffung eines Beauftragten für gemeinwesen- und gemeinwohlorientierte Immobilienentwicklung im Auftrag des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg mit. Sie studierte an der FU Berlin Soziologie und war 2012-2016 Mitglied im Promotionskolleg »Mikroenergiesysteme« der Hans Böckler Stiftung am Zentrum für Technik und Gesellschaft der TU Berlin. Die in diesem Rahmen entstandene politikwissenschaftliche Promotion zum Thema »Postkoloniale Perspektiven auf dezentrale und erneuerbare Energien« schloss sie an der Universität Kassel ab.

Dr. Sahra Dornick

Sahra Dornick ist Soziologin und Germanistin. Sie lehrte in den Jahren 2010 und 2011 am germanistischen Institut der Universität Potsdam. 2013 forschte sie am ZIFG im DFG-Projekt »Gender Studies in der unternehmerischen Hochschule«. Von 2014 bis 2016 arbeitete sie im BMBF-Projekt »Genderforschung in der neuen Governance der Wissenschaft« an der Stiftungsuniversität Hildesheim. Zuletzt hat sie an der Ruhr-Universität Bochum im DFG-Projekt »Exzellenz und/oder Chancengleichheit der Geschlechter: Nationale Programmatiken und diskursive Praktiken an Universitäten (Deutschland und Schweiz)« geforscht. Als Stipendiatin der Landesgraduiertenförderung Brandenburg hat sie mit der interdisziplinären Studie »Poetologie des postsouveränen Subjekts. Die Romane Gila Lustigers im Kontext der Ethik Judith Butlers« am ZIFG promoviert. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich queer-feministischer Epistemologie, Ethik und Materialitäten sowie in der Hochschul- und Wissenschaftsforschung.

Vanessa Einbrodt

Vanessa Einbrodt ist seit Mai 2018 als studentische Mitarbeiterin* am ZIFG im Forschungsprojekt »Neuerfindung des Kollektiven?« tätig. Darin wird untersucht, wie Recht und Geschlecht in Projekten gemeinschaftlichen Wohnens die Möglichkeitsbedingungen und Imaginationsräume für praktische Suchbewegungen eines konkreten, alltäglichen Gemeinsamen konfigurieren und (mit)konstituieren. Vanessas Aufmerksamkeit gilt insbesondere der Frage, inwiefern gemeinschaftliches Wohnen als eine Antwort auf aktuelle gesellschaftliche Problemlagen verstanden wird und welche Veränderungen der Diskurs um gemeinschaftliches Wohnen somit erfährt. Sie* studierte im Bachelor Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin und absolviert derzeit ihren Master in Sozialwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin. Dabei interessiert sie* sich im Speziellen für Überschneidungen feministischer, queerer und (post)kolonialer Ansätze sowie Politischer Ökonomie.

Émilie Filion Donato

Since June 2018, Émilie Filion-Donato has been working as a research assistant for the Chair of Feminist STS, headed by Prof. Lucht. She holds a Bachelor of Philosophy from McGill University, where she studied the early moderns, with a focus on Spinoza. She is now working on her Master's dissertation supervised by Prof. Petra Lucht and Prof. Christopher McAll (Université de Montréal). Much like the early moderns she studied, she grapples with epistemological questions pertaining to the relationship between knowledge, decision making, and action, with a particular interest on how decisions are made in the face of doubt. To this end, she looks at consensus and decision making in organizations. Her Master's project explores the decision making processes of the International Olympics Committee (IOC)'s medical committee with regards to the selection of the tests selected to determine an athlete's sex.

Melanie Irrgang

Melanie Irrgang (M.Sc. Informatik, Gender Pro MINT Absolventin) arbeitet seit September 2018 als wissenschaftliche Mitarbeiter*in im Projekt »Träumen Roboter vom Stricken?«. Ihre Forschungsinteressen liegen in den Bereichen »Movement and Computing«, »Human-Computer Interaction (HCI)« und »Embodied Music Cognition«. Am Fachgebiet Audiokommunikation promoviert sie an der Schnittstelle zwischen HCI und verkörperter Musikwahrnehmung. Das Projekt »Träumen Roboter vom Stricken?« wird in enger Kooperation mit der interdisziplinären Forschungsgruppe MTI-engAge durchgeführt. Melanie Irrgang bildet dabei eine Brücke zwischen den Gender Studies und der Informatik und ist für die Kommunikation der Ergebnisse aus Perspektive der Informatik verantwortlich.

Anne Jellinghaus

Anne Jellinghaus ist seit September studentische Mitarbeiter*in am ZIFG im Projekt »Träumen Roboter vom Stricken? Neucodierungen der Zusammenarbeit von Roboter und Mensch«. Sie hat ein Diplom in Psychologie und studiert derzeit Informatik. Schon im Erststudium arbeitete sie an der Uni Bremen für das »Zentrum für Frauen in Naturwissenschaften und Technik«. So ganz kann sie die Geisteswissenschaften nicht bleiben lassen und besucht deswegen seit dem ersten Semester immer wieder die Lehrveranstaltungen des ZIFG. Ihre Erfahrungen aus dem Bereich der Psychologie, der Genderforschung und der Informatik nutzt sie um Pat Treusch und Melanie Irrgang zu unterstützen und Pat das »Programmieren« etwas näher zu bringen. Neben der praktischen Arbeit an den Roboterarmen gehören zu ihren Aufgaben das Mitgestalten von Lehrveranstaltungen und die Dokumentation des Projektes.

Katrin M. Kämpf

Katrin M. Kämpf ist Kulturwissenschaftlerin, Journalistin, Lektorin und Übersetzerin. Nach ihrem Studium der Gender Studies und der Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin war sie Lehrbeauftragte am ZtG in Berlin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Medienwissenschaften der Universität Paderborn. In ihrem Promotionsprojekt zur Diskursgeschichte der Pädophilie versucht sie, Sexualitätsgeschichte, Queer Theory und Science & Technology Studies miteinander zu verbinden. Seit April 2018 betreut sie am ZIFG und im Orientierungsstudiengang Mint^{grün} das Projektmodul »Wie Wissenschaft Wissen schafft. Verantwortlich Handeln in Technik- und Naturwissenschaften«. Von September bis Dezember 2018 war sie in Pat Treuschs Projekt »Träumen Roboter vom Stricken? Neucodierungen der Zusammenarbeit von Roboter und Mensch« tätig.

Eva-Lotte Rother

Seit dem 1. Oktober 2018 ist Eva-Lotte Rother die wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt GenderOpen am ZIFG, dessen Laufzeit um ein weiteres Jahr bis zum September 2019 verlängert wurde. Das GenderOpen Repository stellt Publikationen der Geschlechterforschung unter Open-Access-Lizenzen zur Verfügung. Eva-Lotte Rother ist dabei vor allem für die Content Akquise zuständig und verhandelt mit Autor_innen, Zeitschriftenredaktionen und Verlagen über die Freigabe und Bereitstellung von Texten. Sie hat Bibliotheks- und Informationswissenschaften in Berlin und Hamburg studiert. Ihr Schwerpunkt lag dabei auf der Arbeit mit Katalogen und Usability. Daneben hat sie auch ein Masterstudium in Geschlechterstudien in Berlin und Budapest erfolgreich abgeschlossen. Das GenderOpen Projekt ist ihre erste Stelle als wissenschaftliche Mitarbeiterin.

Dr. Magdalena Beljan

Magdalena Beljan leitet seit dem 1. September 2018 gemeinsam mit Katharina Kowalski die neu eingerichtete Geschäftsstelle der »Arbeitsgemeinschaft der Frauen- und Geschlechterforschungseinrichtungen Berliner Hochschulen (afg)«. Nach ihrem Studium in Bielefeld und Antwerpen wurde sie an der Universität Luxemburg mit einer Arbeit zur Geschichte männlicher Homosexualität promoviert. Anschließend hat sie am Forschungsbereich »Geschichte der Gefühle« am Max Planck Institut für Bildungsforschung in Berlin gearbeitet und war währenddessen auch Mitglied der Nachwuchsgruppe »Kunst-Paare. Beziehungsdynamiken und Geschlechterverhältnisse in den Künsten«. Sie hat zur Körper- und Sexualitätsgeschichte und zur Geschichte von Gefühlen und von Aids und HIV publiziert. Daneben ist sie im Herausgeber*innenkollektiv des Online Journals »body politics. Zeitschrift für Körpergeschichte«.

Katharina Kinga Kowalski

Katharina Kinga Kowalski ist eine der Geschäftsführerinnen der »Arbeitsgemeinschaft der Frauen- und Geschlechterforschungseinrichtungen Berliner Hochschulen (afg)« an der TU Berlin. Sie studierte Kulturanthropologie Gender Studies und Slawistik an der Georg-August-Universität in Göttingen und forscht heute zum Feminismus als „Denkstil“ in Polen. In diesem Zusammenhang absolvierte sie mehrere Forschungsaufenthalte, u.a. am Deutschen Historischen Institut Warschau und der Columbia University in the City of New York. Parallel zu ihrer wissenschaftlichen Arbeit konnte Katharina Kowalski umfassende Projektmanagement-Erfahrung im Agenturwesen und der Politik sammeln. Diese brachte sie zuletzt über mehrer Jahre als Leiterin und Redakteurin der wissenschaftlichen Online-Plattform »Pol-Int« an der Europa-Universität Viadrina ein. Dort ist sie auch Mitherausgeberin der Schriftenreihe des Zentrums für Interdisziplinäre Polenstudien »ZIP«.

Neue Geschäftsstelle für Berliner Geschlechterforschung an der TU

Die vier Berliner Universitäten, die Charité – Universitätsmedizin Berlin und acht Berliner Hochschulen sind bereits seit 2000 im Kompetenznetzwerk »Arbeitsgemeinschaft der Frauen- und Geschlechterforschungseinrichtungen Berliner Hochschulen (afg)« organisiert. Seit September 2018 leiten Dr. Magdalena Beljan und Katharina Kowalski, M.A., im Tandem die Geschäftsstelle. Zu ihren Aufgaben gehören die Profilierung des Wissenschaftsstandorts Berlin auf dem Gebiet der Geschlechterforschung, die Stärkung der hochschulübergreifenden Kooperation sowie der Wissenstransfer und die Politikberatung. Indem die Geschäftsstelle die Aktivitäten der Gender Studies aller Berliner Hochschulen an einem Ort bündelt und Ansprechpartnerin für Wissenschaftler*innen, Politiker*innen und eine breite Öffentlichkeit ist, schafft sie wichtige Synergien.

Neben den übergeordneten Zielsetzungen verantworten die Geschäftsführerinnen die Konzeption und Durchführung vielseitiger neuer Projekte. Hervorzuheben wäre das von der Geschäftsstelle koordinierte und von mehr als 150 Teilnehmer*innen aktiv mitgestaltete BARCAMP Gender Studies, das im Rahmen des Wissenschaftstag #4genderstudies am 18.12.2018 an der TU stattfand. Auch nutzt die Geschäftsstelle verstärkt die Möglichkeiten der digitalen Kommunikation. Ab sofort gibt es auf dem neuen Twitter-Account der [afg](https://twitter.com/afg_berlin) https://twitter.com/afg_berlin Einblicke in den Alltag der Geschäftsstelle sowie Neuigkeiten aus der Berliner Frauen- und Geschlechterforschung. »Neben »analogen« Veranstaltungsformaten und Vernetzungspraktiken betrachten wir den Onlineauftritt – ob über Social Media oder einen Relaunch der [afg-Webseite](https://www.afg-berliner-hochschulen.de) – als eine wichtige Säule der Wissenschaftskommunikation. Für das anbrechende Jahr möchten wir genau diese ins Zentrum unserer Aufmerksamkeit stellen«, so die beiden Geschlechterforscherinnen.

Mehr Informationen zur [afg](https://www.afg-berliner-hochschulen.de) und der Geschäftsstelle finden Sie unter: www.afg-berliner-hochschulen.de

Ringvorlesung Politiken der Artefakte und des Wissens – Transdisziplinäre Geschlechterforschung zu MINT und Planung

Im SoSe 2018 hat das Fachgebiet »Gender in MINT und Planung / Feminist STS« am ZIFG die Ringvorlesung »Politiken der Artefakte und des Wissens – Transdisziplinäre Geschlechterforschung zu MINT und Planung« ausgerichtet. Gegenwärtige Gesellschaften sind von Forschung, Entwicklung und Innovationen in MINT und Planung in hohem Maße geprägt, so der Ausgangspunkt der Vortragsreihe. Eine Integration von Gender- und Diversity-Aspekten, die von Ergebnissen und Perspektiven der Gender Studies ausgeht, erfolgt hierbei jedoch kaum, was folgenreiche Konsequenzen für das Fortbestehen, die Re-Etablierung und auch die Re-Strukturierung sozialer Ungleichheiten, Normierungen und Regulierungen zeitigt. Die Vortragenden gewährten Einblicke in ihre inter- und transdisziplinären Fachgebiete sowie in neue Forschungsstrukturen der Gender Studies. Sie fragten danach, wie diese Perspektiven es ermöglichen, sowohl Gender- und Diversityaspekte von MINT und Planung zu identifizieren als auch in MINT und Planung systematisch und reflexiv zu integrieren. Namhafte Vertreter*innen der Geschlechterforschung mit Schwerpunkt in MINT und Planung waren vertreten: Corinna Bath, TU Braunschweig, Prof. Martina Erlemann, TU Dresden, Prof. Helene Götschel, Hochschule Hannover, Prof. Susanne Ihnen (†), TU München, Prof. Anelis Kaiser, Universität Freiburg, Prof. Tanja Mölders, Universität Hannover, Prof. Kerstin Palm, Humboldt Universität zu Berlin, Prof. Heike Wiesner, HWR Berlin und PD Dr. Bettina Bock von Wülfingen, Humboldt Universität zu Berlin. Weitere Informationen zur Ringvorlesung sind zu finden unter:

https://www.zifg.tu-berlin.de/menu/team/wwwstsgender_zifgtu_berlinde/aktuellesnews/

Petra Lucht

Tagung »Emanzipation« 25. - 27. 05.2018

Emanzipation. Wofür steht der Begriff heute? Was sind die Voraussetzungen für und die Folgen von Emanzipationsbewegungen? Diese und andere damit verknüpfte Fragen nach Solidarität, Revolution, Macht, Freiheit wurden auf der Tagung Emanzipation in Berlin diskutiert. Initiiert, konzipiert und organisiert von Rahel Jaeggi, Kristina Lepold, Sabine Hark und Thomas Seibert (medico international) setzte sich die Konferenz ausdrücklich in engen Bezug zum Zeitgeist des Mai 1968. Ziel der Tagung war es, den Emanzipationsbegriff in insgesamt drei Plenarveranstaltungen und zwölf Kolloquien in möglichst vielen Facetten zu beleuchten, ihn kritisch zu diskutieren und, wenn möglich, produktiv weiter zu denken.

In der ersten von drei Plenarveranstaltungen stand die Frage, was unter Emanzipation zu verstehen sei, im Mittelpunkt. Das Fazit dieses ersten Tages konnte nüchterner kaum ausfallen: entrümpelungs- und renovierungsbedürftig. Wie das aussehen könnte, daran schieden sich indes die Geister. Die zweite Plenarveranstaltung widmete sich Fragen nach der Gestalt emanzipativen Wissens und wie es gewonnen werden kann. Von einer Krise der politischen Emanzipation war am Ende dieses zweiten Tages schon weniger die Rede. Stattdessen verfestigte sich der Eindruck, dass es die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Emanzipation ist, die dringend auf neue Impulse angewiesen ist. Die dritte Plenarveranstaltung schließlich widmete sich emanzipatorischen Bewegungen. Allgemeiner Tenor auch hier, dass Emanzipation längst kein politisch unschuldiges Konzept mehr ist und neu gedacht werden muss, wengleich am Anspruch festgehalten wurde, Emanzipation als individuelles und gesellschaftliches Projekt zu denken. Insgesamt vermittelte die Tagung das Bild einer Forschung, die irgendwo zwischen linker Melancholie, kritischer Selbstreflexion und einem Willen zum Wandel steht. Es gelang, einen umfassenden Überblick über die miteinander konkurrierenden Diskursstränge zu geben und die zahlreichen Herausforderungen zu skizzieren, denen sich die wissenschaftliche Reflexion von Emanzipation heute stellen muss.

Sabine Hark

Der Tag der Lehre im Sommersemester 2018: »Gender in der Lehre«

Am 2. Juli 2018 fand im Lichthof der 9. Tag der Lehre der TU Berlin statt, der erste, der die Integration von Gender in der Lehre in den Fokus nahm.

Das ZIFG hatte die inhaltliche Konzeption und Organisation übernommen. Prof. Dr. Hans-Ulrich Heiß, Vizepräsident für Studium und Lehre, eröffnete die Veranstaltung und verwies mehrfach auf die Bedeutung der Integration von Gender in der Lehre insbesondere hinsichtlich der Qualität der Lehre gerade auch für die Natur- und Technikwissenschaften. Bezogen auf seine eigene Disziplin, der Informatik, zog er das Beispiel der US-amerikanischen Mellon-University heran, wo es gelungen sei, eine neue, weniger genderstereotype Kultur der Informatik zu etablieren. Dies sollte sich die TU zum Vorbild nehmen, so Prof. Dr. Heiß.

In Ihrem Vortrag fragte Prof. Dr. Sabine Hark, Leiterin des ZIFG, danach, was angesichts der Entwicklungen hin zur unternehmerischen Hochschule Universitäten sein können oder besser gefragt sein sollten. Dem schloss sich ein von Prof. Dr. Petra Lucht moderiertes Podiumsgespräch an, das das Spannungsfeld beleuchtete, welches die Erwartungen bzw. Befürchtungen, die mit der Forderung nach Integration von Genderperspektiven in die Lehre einhergehen, hervorbringen: lästige Pflicht oder notwendige Bestandteil des Fachwissens. Im Rahmen eines Marktplatzes im Lichthof und angrenzender Räume gab es für die Besucher*innen des Tages der Lehre die Möglichkeit sich an Infoständen und in Workshops über verschiedene Projekte und Angebote der TU aber auch anderer Berliner Universitäten zu informieren und ins Gespräch zu kommen. So boten Workshops die Möglichkeit, sich im kollegialen Rahmen über diskriminierungskritische Lehre auszutauschen und über objektivitätskritische Lehre, die auch in der Schüler*innenarbeit Anwendung findet, zu informieren.

Bärbel Mauss

**Vortrag von Fadi Saleh:
Flucht, Gedächtnis und Queere Negativität**

Im Juni 2018 veranstaltete das ZIFG eine Vorlesung mit Fadi Saleh zu dem Thema »What are Syrian queer and trans* refugees doing when they are not suffering: On asylum, memory, and queer negativity«. Im Fokus standen westliche Diskurse über queere und trans* Geflüchtete, die deren Subjektivitäten als überwiegend durch Leid und Unterdrückung konstituiert zeichnen. Komplementär hierzu zirkulieren Narrative, welche die (vergangenen) Leben von Geflüchteten in deren Herkunftsländern als frei von Glück, Lust und Positivität konstruieren. Saleh veranschaulichte, wie syrische LGBTIQ Geflüchtete ihre Erinnerungen an das vergangene Leben so revidieren und filtern, dass sie von westlichen humanitären Organisationen und Medien als legitime Ursprungsgeschichten lesbar werden. Demgegenüber plädierte Saleh für andere Modelle, die der (affektiven) Komplexität diverser Erinnerungen von geflüchteten LGBTIQ an ihr Leben »back home« gerecht werden.

Mike Laufenberg

**Vortrag von Franziska Schutzbach:
Toxische Männlichkeiten. Zu den Verbindungen zwischen
Pick Up-Szene, Männerrechtsbewegung und rechten/reaktionären Politiken**

Verunsicherten Männern zu mehr Selbstbewusstsein und damit dann Erfolg bei Frauen zu verhelfen - das ist das Versprechen der Pick-Up-Szene, die in den 1990er Jahren als Selbsthilfesubkultur entstanden und mittlerweile nicht mehr nur in den USA zu einem Geschäftszweig mit Ratgeberliteratur und Trainingsangeboten geworden ist. In ihrem öffentlichen Vortrag hat Franziska Schutzbach eine Analyse der Klassiker der Pick-Up-Szene vorgestellt und deren Grundprämissen nachgezeichnet. Dabei ist insbesondere deutlich geworden, dass dieses »Hypermännlichkeits-Angebot« eine nicht zu unterschätzende Rolle bei der rechten Radikalisierung junger Männer spielt.

Aline Oloff

**Kollegialer Austausch mit Wissenschaftler*innen der
Södertörn Universität Stockholm**

Am 4. Oktober 2018 empfing das Team des ZIFG Wissenschaftler*innen aus dem Bereich der Gender Studies an der Södertörn Universität Stockholm, mit denen, insbesondere über den Kontakt zu Teresa Kulawik, bereits längere Kooperationsbeziehungen bestehen.

Im Anschluss an ein gemeinsames Mittagessen setzten wir uns zu einer intensiven Diskussionsrunde zusammen, um uns über Forschungsschwerpunkte und mögliche Anknüpfungspunkte für Zusammenarbeit auszutauschen. Nach einer allgemeinen Vorstellungsrunde gaben Sabine Hark und Hanna Meißner ein Input zu der Forschungsgruppe »Recht – Geschlecht – Kollektivität. Prozesse der Normierung, Kategorisierung und Solidarisierung« und insbesondere zu dem am ZIFG bearbeiteten Teilprojekt »Die Neuerfindung des Kollektiven? Zur »Wiederentdeckung« des Gemeinsamen. Eine Untersuchung von Diskursen und Praktiken urbanen Wohnens in Gemeinschaften«. Jenny Sundén stellte anschließend den Antrag zu einem Forschungsprojekt vor, das von dem Konzept des *trasighet* (zerfleddert, ausgefranst, abgescheuert) ausgehend in diversen Feldern - von Musik bis Informationstechnologie – nach neuen, queeren Perspektiven auf Affekt, Körperlichkeit, Technologie, Umwelt fragt.

Neben den inhaltlichen Diskussionen unserer Forschungsarbeiten gab es einen Austausch über die institutionelle Verankerung von Geschlechterforschung an der jeweiligen Universität sowie über Fragen der Forschungsförderung durch Drittmittelgeber.

Hanna Meißner

Citizenship, Demenz und wohlfahrtsstaatlicher Wandel. Ein internationaler Workshop

Im Rahmen des Forschungsprojekts »Die Vergesellschaftung der Demenz« (vgl. S. 16) fand im November 2019 der internationale Workshop »Citizenship, Welfare State Transition and the Care for Dementia« statt. Zwölf Forscher*innen aus England, Schottland, Schweden, Dänemark, Norwegen und Deutschland stellten aktuelle Ergebnisse ihrer Forschung im Bereich der kritischen Demenzforschung vor. Ein Schwerpunkt lag auf der Analyse von Geschlechterverhältnissen und von Voraussetzungen von Citizenship für Menschen mit Demenz als relationale und verkörperte Existenzweise. Es wurde nicht nur danach gefragt, welchen Nutzen eine citizenship-orientierte Forschungs- und Praxisperspektive für die Demenzforschung hat, sondern umgekehrt erschlossen wir uns zudem gemeinsam den Beitrag einer kritischen Demenzforschung für die Revision und Überarbeitung vorherrschender Citizenshipkonzepte.

Der Workshop diente zudem der Planung und Erarbeitung zukünftiger Kooperationen, insbesondere bezüglich gemeinsamer Publikationen und Folgeworkshops sowie perspektivisch für die Anbahnung komparativer europäischer Forschungskollaborationen. Die Veranstaltung stellte zugleich das 5. Netzwerktreffen der »International Citizenship and Dementia Research Group dar«, der ich seit 2017 angehöre. Das Netzwerk wird von Ann-Charlotte Nedlund (Linköping University) koordiniert:

<https://liu.se/en/research/citizenship-and-dementia-international-research-network>

Mike Laufenberg

DiGiTal - Open Lab Gleichstellung in der virtuellen Wirklichkeit

Das Verbundprojekt DiGiTal lud am 27.11.2018 interessierte Zuhörer*innen ins Einstein Center Digital Future ein. Für das Open Lab *Gleichstellung in der virtuellen Wirklichkeit* wurden vier Wissenschaftlerinnen aus verschiedenen Fachdisziplinen angefragt und gebeten, in einem Kurzvortrag von 20 min zu diskutieren, welche Rolle die Digitalisierung für Fragen der Gleichstellung spielt. Die vier eingeladenen Referentinnen, die aus unterschiedlichen Fachdisziplinen kamen, stellten in ihren Vorträgen jeweils die Bedeutung ihrer Forschung zur Digitalisierung vor und schafften es gleichzeitig, die unterschiedlichen Forschungsansätze interdisziplinär ins Gespräch zu bringen, um zu zeigen, wie stark Digitalisierung und Gleichstellung aufs Engste miteinander verwoben sind. **Dr. Melanie Stilz** (TU Berlin) etwa ging in ihrem Vortrag der Frage nach der Bedeutung von Digitalisierung in der Bildung nach. Anschließend veranschaulichte die Mathematikerin **Prof. Dr. Gitta Kutyniok** (TU Berlin) in einem Vortrag die Fallstricke künstlicher neuronaler Netze für die Gleichstellung. **Prof. Dr. Sabine Pfeiffer** (FAU) verdeutlichte, dass die häufig zu findende Aussage »Digitalisierung schafft die Arbeit ab« der Komplexität von Digitalisierung und vor allem der Komplexität der Arbeitsanforderungen und menschlichen Leistungen zur Verrichtung von Arbeit nicht gerecht wird. Zuletzt stellt die Informatikerin **Prof. Dr. Claude Draude** anhand zahlreicher Beispiele beeindruckend dar, wie die Geschlechterforschung dazu beiträgt, digitale Technologien zu kontextualisieren, um hierbei ihre scheinbare Neutralität in Frage zu stellen. An der Ausrichtung und Gestaltung des Abends waren auch die beiden Post-Doktorandinnen Hannah Fitsch und Pat Treusch vom ZIFG beteiligt.

Hannah Fitsch

digital

Berliner Hochschulprogramm
für Wissenschaftlerinnen und
Künstlerinnen

Bundesweiter Wissenschaftstag #4genderstudies am 18.12.2018

Das war der Wissenschaftstag 2018

Am 18.12.2017 war es eine spontan organisierte Reaktion auf polemische und populistische Angriffe auf Personen und Einrichtungen der Geschlechterforschung. Unter dem Hashtag #4genderstudies meldeten sich Forschende vor allem auf Twitter zu Wort, um zu zeigen, zu welchen Themen, mit welchen Methoden und mit welchen Erkenntnisinteressen sie arbeiten. Der Wunsch der Erstinitiator*innen des Tages, unter ihnen auch Prof. Sabine Hark, war es, Sichtbarkeit zu erzeugen für die Spannweite der Themen in der deutschsprachigen Geschlechterforschung, um ein Gegengewicht zu schaffen zu den Verleumdungen und Falschdarstellungen durch rechtskonservative Positionen.

Am 18.12.2018 ist der Wissenschaftstag #4genderstudies im analogen Leben angekommen. An der TU Berlin fand das erste »Barcamp Gender Studies« statt mit über 300 Teilnehmenden (siehe Beitrag der afg in diesem Heft). In Potsdam riefen Studierende, Lehrende und die Gleichstellungsbeauftragte der Potsdamer Hochschulen, Angehörige aller Fachrichtungen dazu auf, sich mit Statements und Foto- und Videobotschaften an dem Wissenschaftstag zu beteiligen. Unter der Überschrift »Gemeinsam #4genderstudies« positionierte sich die Berlin University Alliance für Diversität und Freiheit in der Wissenschaft und unterstützte den Wissenschaftstag organisatorisch. Diese und andere Aktionen bundesweit zeigten nicht nur die Vielfalt von Themen der Geschlechterforschung, sondern vor allem die untrennbare Verwobenheit von Methoden, Fragestellungen und Perspektiven der Geschlechterforschung mit den verschiedenen Fachdisziplinen. Auch im nächsten Jahr soll wieder ein Wissenschaftstag stattfinden, um das Recht auf freie und herrschaftskritische Wissenschaft zu verteidigen. Seien Sie gespannt und vor allem – egal, ob analog oder digital – seien Sie am 18.12. 2019 dabei, wenn Sie #4genderstudies sind.

Diana Drechsel

Hochschulübergreifendes BARCAMP Gender Studies Berlin an der TU

Erstmalig fand am 18. Dezember 2018 im Rahmen des bundesweiten Wissenschaftstags #4genderstudies das »BARCAMP Gender Studies Berlin« im Hauptgebäude der TU Berlin statt. Veranstaltet wurde das BARCAMP von der im Herbst neu gegründeten Geschäftsstelle der »Arbeitsgemeinschaft der Frauen- und Geschlechterforschungseinrichtungen Berliner Hochschulen (afg)«. Ziel der Veranstaltung war es, die vielfältigen Forschungsperspektiven und -projekte der Berliner Geschlechterforschung aufzuzeigen.

Bereits im Vorfeld erhielten der Wissenschaftstag #4genderstudies und das BARCAMP eine breite Unterstützung – etwa von der Berlin University Alliance, die sich in ihrer Pressemitteilung »Gemeinsam #4GenderStudies« explizit für Diversität, Toleranz und Wissenschaftsfreiheit aussprach.

Eröffnet wurde das BARCAMP von Prof. Dr. Angela Ittel, Vizepräsidentin für Strategische Entwicklung, Nachwuchs und Lehrkräftebildung der TU, und von Prof. Dr. Sabine Hark, 1. Sprecherin der afg. Da das BARCAMP ein offenes Veranstaltungsformat darstellt, wurden die konkreten Inhalte der Workshops erst am Veranstaltungstag selbst im Plenum abgestimmt. Schließlich gab das inhaltliche Angebot das vielfältige und einmalige Spektrum der Berliner Gender Studies wieder: In elf Workshops diskutierten mehr als 150 Teilnehmende – von Expert*innen bis zu Neulingen – über das Verhältnis von Politik & Wissenschaft, über feministische Ökonomie und Geschlechtergerechtigkeit und vieles mehr. Daneben fand eine „Gender Sprechstunde“ statt, bei der Fragen von allen, die mit den Gender Studies noch nie etwas zu tun hatten, beantwortet wurden.

Die breite Berichterstattung u.a. von taz, dem Tagesspiegel und radioeins spiegelt die offene und konstruktive Atmosphäre des BARCAMPs wieder. Presseberichte und Bilder von der Veranstaltung finden sich auf der Website zum BARCAMP unter <http://www.bcgender.de>.

Katharina Kinga Kowalski

Franziska Schutzbach und Sabine Hark im Gespräch über die *Rhetorik der Rechten*

Buchpräsentation

Rechte Weltanschauungen haben sich bis in die sogenannte bürgerliche Mitte der Gesellschaft ausgebreitet. Wie sich die Verbreitung und Enttabuisierung rechter Positionen vollzieht und mit welchen rhetorischen Mitteln diese Diskursverschiebung vorangetrieben wird, hat Franziska Schutzbach in einem Ende 2018 erschienenen Band zusammengefasst (Die Rhetorik der Rechten. Rechtspopulistische Diskursstrategien im Überblick. Xanthippe Verlag 2018). Welche Rolle insbesondere antifeministische und gleichstellungs- sowie wissenschaftsfeindliche Positionierungen in rechter Rhetorik spielen, werden Franziska Schutzbach und Sabine Hark im Rahmen des Forschungskolloquiums des Zentrums für Antisemitismusforschung diskutieren.

Zur gemeinsamen Veranstaltung des Zentrums für Antisemitismusforschung und des Zentrums für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung der Technischen Universität Berlin laden wir Sie herzlich ein! Die Veranstaltung ist öffentlich.

Raum: TEL 811

Ort: Telefunken-Hochhaus, Ernst-Reuter-Platz 7,

Zeit: Mittwoch 10. 04.2019 von 18:00 - 20:00 Uhr

Symposium »Quo vadis Feminist STS?«

Im Juni 2019 richten die Sektionen »Frauen- und Geschlechterforschung« und »Wissenschafts- und Technikforschung« der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) in Kooperation mit dem Fachgebiet »Gender in MINT und Planung/Feminist Studies in Science, Technology and Society« am ZIFG das Symposium *Quo vadis Feminist STS? - Genealogien, Herausforderungen und Visionen feministischer Wissenschafts- und Technikforschung* an der TU Berlin aus.

Die Pluralität und Diversität von Feminist STS werden zum Anlass genommen, um u. a. zu fragen: Was ist das Feministische an der feministischen Wissenschafts- und Technikforschung? Was unterscheidet diese von Ansätzen in STS und Geschlechterforschung, die ohne diese Attribuierung auskommen? Auf welche feministischen Genealogien wird rekurriert? Und: Wofür wird Feminist STS heute und zukünftig gebraucht? Trotz vieler Unterschiede werden auch verbindende Zielstellungen in den Feminist STS diskutiert: So ist die Frage nach den gesellschaftlichen Implikationen von Wissenschaft und Technik immer auch eine Frage nach (asymmetrischen) Machtverhältnissen und deren komplexen Wechselbeziehungen mit Wissenschaft und Technik. Eine vielfach eingenommene Forschungshaltung zielt darauf, bessere Wissenschaften und Technologien zu ermöglichen, um andere Welten zu imaginieren und mitzukonstruieren.

Zu den thematischen Schwerpunkten gehören: »Genealogien, historische Debatten und theoretische Auseinandersetzungen in den Feminist STS«, »Aktuelle Herausforderungen«, »Register und Vokabular der Kritik« und »Visionen und Utopien der Feminist STS«.

Datum: 13. / 14. 06.2019

Kontakt: Sahra Dornick, Mike Laufenberg und Petra Lucht

Aktuelle Informationen:

https://www.zifg.tu-berlin.de/menue/team/wwwstsgender_zifgtu_berlinde/aktuellesnews/

Jahrestagung der Fachgesellschaft Geschlechterstudien FernUniversität in Hagen, 04.07. – 06.07.2019

Die Fachgesellschaft Geschlechterstudien lädt alle Interessierten im Juli 2019 zur Fachgesellschaftstagung *(Re-)Visionen. Epistemologien, Ontologien und Methodologien der Geschlechterforschung* ein. Die Jahrestagung möchte dazu anregen, die epistemische, theoretische, methodische, methodologische und ontologische Entwicklung der Gender Studies, ihre Untersuchungsgegenstände, Zugriffsweisen und Erkenntnispotenziale zu reflektieren sowie aktuelle Ansätze und Forschungsfragen zu diskutieren. Die Gender Studies zeichnen sich durch eine interdisziplinär unterschiedlich gewichtete Vielfalt von theoretischen und methodologischen Perspektivierungen aus, mit denen sowohl analytische Herausforderungen als auch epistemologische Neuerungen einhergehen. Im Laufe ihrer methodologischen Entwicklung haben sie zum einen andere Theorien, wie zum Beispiel die Diskursanalyse oder die marxistische Ideologiekritik, aber auch Methoden qualitativer Forschung für die kritische Analyse von Geschlechterordnungen, Geschlechterverhältnissen und Geschlechterkonstruktionen sensibilisiert. Zum anderen sind durch die Gender Studies auch neue Theorien entstanden, wie zum Beispiel die Ausarbeitung des Performativitätskonzepts zu einer Theorie soziomaterieller Hervorbringung, intersektionale Ansätze zur Analyse verschiedener Ungleichheitskategorien oder feministische Blicktheorien. Zentrale Fragen der Tagung sind: Was lernen wir aus der komplexen und oftmals widersprüchlichen Geschichte dieser Theoriebildungen? In welcher Form und in welchen Bereichen werden bestimmte feministische und gendertheoretische Ansätze weitergeführt und neu verhandelt? Inwiefern prägen die Wissens- und Wissenschaftskritik der Gender Studies auch das methodische Vorgehen einzelner Fachrichtungen? Wie können Methoden- und Theoriebildung auf aktuelle Entwicklungen und soziale Wandlungsprozesse reagieren?

Aktuelle Informationen:

<https://www.fg-gender.de/category/2019-revisionen/>

Allgemeine Informationen zum Lehrangebot am ZIFG

Liebe Studierende,

»Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten... und nie zu fragen wagten« heißt unser regelmäßig angebotener allgemeiner Einführungskurs in die Gender Studies am ZIFG. Selbstredend hoffen wir, dass ihr mit vielen Fragen in die Lehrveranstaltungen am ZIFG kommen werdet. Was ihr hier erfahren könnt, ist beispielsweise, dass wir Geschlecht nicht haben, sondern tun. Dass Zweigeschlechtlichkeit keine natürliche Tatsache, sondern ein kulturelles Faktum ist, dem wir mit Hilfe der Nullhypothese auf die Spur kommen. Ihr erfahrt aber auch, wieviel Geschlecht in Technik und Naturwissenschaft, in Gesellschaft und Kultur steckt. Entsprechend zielt unser Lehrangebot darauf ab, Vergeschlechtlichungsprozesse in allen Feldern sozialer, technischer, wissenschaftlicher, politischer, kultureller und individueller Wirklichkeiten zu untersuchen. Egal also ob Einsteiger_in oder Fortgeschrittene_r, es lohnt sich in jedem Fall, die Möglichkeiten zu nutzen, hin und wieder über den Tellerrand sowohl des eigenen Faches als auch des (geschlechtlichen) Alltagswissens hinauszublicken. Und damit haben wir hoffentlich eure Neugier geweckt, sodass ihr den Weg in unsere Seminare, Colloquien und Veranstaltungen findet.

Das Team des ZIFG wünscht viel Vergnügen bei der Auswahl und natürlich in den Lehrveranstaltungen der Gender Studies an der TU Berlin.

Zur Organisation des Lehrangebotes

Die Lehrveranstaltungen am ZIFG sind für Studierende aller Fächer offen. Sie können im Wahlbereich aller Fächer der TUB sowie der anderen Berliner Hochschulen belegt werden. Am ZIFG werden drei Einführungsveranstaltungen mit je unterschiedlichem Fokus angeboten: Das Seminar »Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten... und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies« bietet einen umfassenden Einblick in die Geschlechterforschung. Behandelt werden Theorien zur sozialen Konstruktion von Geschlecht und zur Bedeutung von Geschlecht für individuelle Identität, Interaktionen und gesellschaftliche Strukturen. Die interdis-

Allgemeine Informationen zum Lehrangebot am ZIFG

zipliniäre Breite der Geschlechterforschung wird anhand unterschiedlicher Themenfelder behandelt. Das Seminar richtet sich an Studierende aller Fächer und Studiengänge der TUB, die bislang noch keine oder wenig Kenntnisse in Frauen- und Geschlechterforschung haben, und ist eine gute Grundlage für vertiefende Lehrveranstaltungen am ZIFG.

Das vierstündige MINT^{grün}-Projektlabor: »Wie Wissenschaft Wissen schafft. Verantwortlich Handeln in Technik- und Naturwissenschaften« bietet hingegen eine fokussierte Einführung in die Wissenschaftsforschung im Hinblick auf MINT-Fächer. Es werden zudem erste Einblicke in Methoden und Praxen qualitativer Sozialforschung gegeben. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende aller Fächer und Studiengänge und setzt keine Kenntnisse der Gender Studies voraus. Wir empfehlen, diesen Kurs mit der o.g. Einführung zu kombinieren.

Durch die Kombination der allgemeinen Einführungsveranstaltung mit dem Projektlabor können die für das vom ZIFG angebotene WP-Modul IS 6 erforderlichen 12 Leistungspunkte erworben werden.

Der einführende Kurs »Was haben Natur- und Technikwissenschaften mit Gender zu tun?« richtet sich ausschließlich an Studierende und Promovierende in MINT und Planung der TUB. Dieser Kurs ist Teil des zielgruppenspezifischen Zertifikatsprogramms Gender Pro MINT und fokussiert Themen der natur- und technikwissenschaftlichen Forschung und Praxis aus Genderperspektive.

Das ZIFG beteiligt sich am BA-Studiengang »Kultur und Technik«. Das ZIFG bietet in diesem Studiengang das Wahlpflichtmodul »Geschlecht, Wissen, Gesellschaft« (BA-KuLT IS 6) an, das dem Bereich »Interdisziplinäre Studien« (IS) des BA-Studiengangs »Kultur und Technik« zugeordnet ist und daher in allen Kernfächern des Bachelorstudiengangs »Kultur und Technik« besucht werden kann. Neu ist, dass der Studiengang »Kultur und Technik« zum WS 2018/19 um das Kernfach »Bildungswissenschaften« erweitert wurde. In diesem Kernfach bietet das ZIFG das neue Wahlpflichtmodul 4a »Gender und Bildung« (BA-KuLT BiWi 4a) und das Pflichtmodul »Inter/nationale Bildungsräume von Technik und Kultur« (BA-KuLT BiWi

Allgemeine Informationen zum Lehrangebot am ZIFG

5) an. Bitte aktuelle Informationen zum Lehrangebot zu Semesterbeginn im Aushang und auf der Homepage unter AK-TUELLES abrufen. Des Weiteren bietet das ZIFG im MA-Studiengang »Bildungswissenschaft. Organisation und Beratung« der Fakultät I ein Wahlpflicht-Modul »Gender und Organisation« (MA BiWi 7b) an.

Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit für alle Studierende, am ZIFG das »Studienmodul Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung« zu belegen und ein entsprechendes Zertifikat zu erwerben. Informationen zum Umfang und den Prüfungsleistungen finden sich unter »Lehrangebot Zertifikat«.

Für Studierende und Promovierende der technischen, naturwissenschaftlichen und planerischen Studiengänge (Fakultäten II – VII) der TUB bietet das ZIFG das Studienprogramm Gender Pro MINT an. Dieses Programm schließt mit einem Zertifikat der TUB ab. Weitere Informationen hierzu finden sich unter »Lehrangebot Gender Pro MINT«.

Interdisziplinäre Studien/ BaKult/ IS 2-5

Welche Seminare kann ich in den Modulen IS 2-5 einbringen? Die Zuordnung wird kurz vor Semesterbeginn bekannt gegeben und kann auch unter dem Vorlesungsverzeichnis der TU/ Fakultät I/ Bachelorstudiengänge Kultur und Technik/ 1.1 Interdisziplinäre Studien eingesehen werden (Direktzugang 53506).

Lehrangebot Zertifikat »Interdisziplinäre Gender Studies«

Das Studien-Modul (30 ECTS) umfasst sechs jeweils zweistündige Lehrveranstaltungen:

1 Vorlesung

1 Seminar: Einführung in die Gender Studies

4 Seminare aus dem Bereich der Gender Studies

Es können auch Leistungen in geeigneten Lehrveranstaltungen anderer Universitäten erbracht werden. Die Anerkennung dieser Leistungen erfolgt durch die Modulverantwortliche.

Allgemeine Informationen zum Lehrangebot am ZIFG

Abschlussprüfung:

Die durch Leistungsscheine, Teilnahme­scheine und Testate belegte erfolgreiche Teilnahme an diesem Studienmodul wird mit einer halbstündigen mündlichen Prüfung abgeschlossen.

Lehrangebot Gender Pro MINT

Das Lehrangebot umfasst eine große Bandbreite von Gender- und Diversity-Lehrveranstaltungen. Auf den Seiten 61-63 findet ihr die eigens für das Studienangebot konzipierten, ausschließlich für die Zielgruppe angebotenen Lehrveranstaltungen (1., 3. und 5. Programm-Modul).

Gender- und Diversity-Lehrangebote der Dozent_innen in den natur- und technikwissenschaftlichen Fachgebieten der TU Berlin der Fakultäten II – VII sind ebenfalls Bestandteil des Lehrangebotes in den Modulen 2 und 4.

In den Modulen 2 und 4 können nach Rücksprache auch Genderlehrveranstaltungen anderer Berliner Hochschulen besucht werden.

Das Programm setzt sich aus aufeinander aufbauenden Modulen zusammen.

Module 1-3 (18 ECTS) für das Zertifikat I sowie Module 4 und 5 (12 ECTS) für das Zertifikat II:

1. Einführungsmodul (4/6 ECTS) »Was haben Natur- und Technikwissenschaften mit Gender zu tun?« Vermittlung von Grundlagen der Gender Studies zu MINT ausgehend von natur- und technikwissenschaftlichen Konzepten, Praxen und Professionsentwürfen. Siehe S. 59.

2. Vertiefungsmodul I (8/6 ECTS) »Profilbildung in den Gender Studies«. Vertiefte Einblicke in unterschiedliche Themenfelder der Gender Studies. Siehe S. 60-62.

3. Projektmodul (6 ECTS) »Wie lassen sich die Erkenntnisse aus den Analysen der Gender Studies auf die Studieninhalte der MINT Studienfächer übertragen?«

Allgemeine Informationen zum Lehrangebot am ZIFG

Reflexion der Fachkulturen, Inhalte und Praxen und erste konkrete Anwendungen der erworbenen Kenntnisse. Siehe S. 60.

4. Vertiefungsmodul II (4 ECTS) »Profilbildung Gender zur Vorbereitung des Abschlussprojektes«. Vertiefter Einblick in die für das Abschlussprojekt relevanten Felder der Gender Studies. Siehe S. 60-62.

5. Modul Abschlussprojekt (8 ECTS) »Gender und Diversity in der Gestaltung von Forschungsprojekten und Technologie«. Transfer der erworbenen Genderkompetenzen in Technikgestaltung und Forschungsdesign. Siehe S. 60.

Weitere Informationen zu Gender Pro MINT: www.genderpro-mint-zifg.tu-berlin.de (Direktzugang 107478).

Lehrangebot im Sommersemester 2019 am ZIFG

Seminar	Gender und Organisation		
	Aline Oloff		
	LV-Nr.:	3152 L 023	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen Nur für MA-Studierende.
	Zeit:	Mo 10-12 Uhr	
	Beginn:	08.04.2019	
Raum:	MAR 2.013		

Die Frauen- und Geschlechterforschung hat darauf aufmerksam gemacht, dass die Kategorie Geschlecht in Strukturen und Abläufen von Organisationen eingelassen ist und dass dadurch systematisch Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen reproduziert werden. In diesem Seminar werden theoretische Perspektiven und empirische Untersuchungen zum Zusammenhang von Organisation und Geschlecht diskutiert.

Seminar	Feministische Wissenschaftskritik und Epistemologie		
	Sahra Dornick		
	LV-Nr.:	3152 L 016	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen
	Zeit:	Mo 12-14 Uhr	
	Beginn:	08.04.2019	
Raum:	MAR 2.013		

Im Kurs beschäftigen wir uns damit, dass Wissen weder unabhängig von Körperlichkeit noch von historischen und kulturellen Kontexten des Erkennens verstanden werden kann, d.h. Wissen und Erkennen als abhängig von Macht- und Herrschaftsverhältnissen anzusehen sind. Der Fokus des Seminars liegt auf der Auseinandersetzung mit Natur- und Technikwissenschaften und deren Objektivitätsverständnis.

Lehrangebot im Sommersemester 2019 am ZIFG

Seminar	Labour Studies - Einführung in die Soziologie der Arbeit		
	Mike Laufenberg		
	LV-Nr.:	3152 L 013	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen. Einführungsseminar für BA-Studierende.
	Zeit:	Mo 16-18 Uhr	
	Beginn:	08.04.2019	
Raum:	MAR 2.013		

Das Seminar führt in Theorien und Schlüsselbegriffe der kritischen Arbeitsforschung ein. Der Schwerpunkt liegt auf dem Wandel von Arbeitsverhältnissen im globalen Kapitalismus und deren Wechselwirkungen mit Geschlecht und anderen sozialen Ungleichheitskategorien, insbesondere Klasse und ›Race‹. Neben der Lektüre theoretischer Texte erlernen wir die Anwendung verschiedener qualitativer Untersuchungsmethoden.

Seminar	Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten ...und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies		
	Aline Oloff		
	LV-Nr.:	3152 L 019	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen
	Zeit:	Di 10-12 Uhr	
	Beginn:	09.04.2019	
Raum:	MAR 2.013		

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die Kategorie Geschlecht in verschiedenen Bereichen ins Zentrum ihrer Analysen und zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickeln und verändern. Im Seminar werden Konzepte der Geschlechterforschung aus verschiedenen Disziplinen vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert. Die Teilnahme an dieser – oder einer vergleichbaren – Lehrveranstaltung ist Voraussetzung für den Besuch der weiteren Lehrveranstaltungen am ZIFG.

Lehrangebot im Sommersemester 2019 am ZIFG

Seminar	Die Wiederentdeckung des Gemeinsamen. Urbanes Wohnen, Commons und Geschlecht		
	Sabine Hark, Hanna Meißner, Bettina Barthel		
	LV-Nr.:	3152 L 028	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungenw
	Zeit:	Di 12-14 Uhr	
	Beginn:	09.04.2019	
Raum:	MAR 2.013		

Unter Commons werden regulierte Sozialbeziehungen gefasst, die neue Formen der Kollektivierung »von unten« hervorbringen und Möglichkeiten einer »Politik jenseits von Markt und Staat« eröffnen. Im Seminar fragen wir, in welchen Hinsichten [Geschlecht] als Strukturkategorie und interdependente Identitätskategorie in Debatten zu Urban und Housing Commons (de-)thematisiert wird. Das Seminar ist Teil eines Forschungsprojektes am ZIFG zu Diskursen und Praktiken urbanen Wohnens in Gemeinschaften.

Seminar	Von der Performativität der Geschlechter bis zur Subjektkonstitution: Judith Butler		
	Sahra Dornick		
	LV-Nr.:	3152 L 022	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen
	Zeit:	Di 14-16 Uhr	
	Beginn:	09.04.2019	
Raum:	MAR 2.013		

Im Seminar verfolgen wir vor allem grundlegende theoretische Konzepte und ethische Ansätze Judith Butlers wie Geschlecht, Subjektkonstitution, Prekarität und Verletzlichkeit anhand ausgewählter Texte Butlers. Die Bereitschaft zur vertieften Lektüre wird für die Teilnahme ebenso vorausgesetzt wie die bereits erfolgte Teilnahme am ZIFG Einführungskurs. Adäquate Lesepausen sind im Seminarablauf vorgesehen.

Lehrangebot im Sommersemester 2019 am ZIFG

Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Zum Verhältnis von Diskurs, Wissen und Wirklichkeit			Seminar
Sabine Hark			
LV-Nr.:	3152 L 027	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen	
Zeit:	Di 16-19 Uhr 14 tägig		
Beginn:	09.04.2018		
Raum:	MAR 2.013		

Die Frage, wie etwas wirklich ist, also ob Wissen und Diskurse Wirklichkeit abbilden oder diese Wirklichkeit performativ hervorbringen, ist eine der zentralen Fragen, wenn es gilt, das differenzierende Gewicht der Kategorien »Geschlecht« und »Rasse« zu bemessen. In diesem Seminar wollen wir zentrale Texte der besonders in den 1990er und frühen 2000er Jahren geführten poststrukturalistischen Debatten zum Verhältnis von Diskurs, Differenz, Wissen und Wirklichkeit erneut lesen.

Geschlecht der Biologie Biologie des Geschlechts			Seminar
Bärbel Mauss			
LV-Nr.:	3152 L 030	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen	
Zeit:	Di 16-18 Uhr		
Beginn:	09.04.2018		
Raum:	FH 301		

Im Mittelpunkt des Seminars stehen biowissenschaftliche Konzepte von Geschlecht unterschiedlicher Subdisziplinen der Biologie. Wie entwirft die Biologie als Wissenschaft die Kategorie Geschlecht und andere soziale Differenzierungen? Wie strukturieren soziale Differenzkategorien biologische Forschung? Wie wird das Verhältnis zwischen Natur und Kultur in diesem Zusammenhang in den Biowissenschaften verhandelt? Der Kurs wendet sich an Studierende aller Disziplinen.

Lehrangebot im Sommersemester 2019 am ZIFG

Seminar	»Intersektionale Gender Studies«: Genealogien, Programmatiken, und Forschungspraxen		
	Petra Lucht		
	LV-Nr.:	3152 L 018	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen
	Zeit:	Do 10-12 Uhr	
	Beginn:	11.04.2019	
Raum:	MAR 2.013		

»Intersektionale Gender Studies« fokussieren auf multiple Verflechtungen von vergeschlechtlichten, sozialen Ungleichheiten und Identitäten. Interdependenzen von [Geschlecht] mit weiteren Kategorien wie Sexualität, Soziale Herkunft, Ethnizität, Dis/Ability und »Race« stehen dabei im Mittelpunkt der Analysen. Im Lektürekurs werden Genealogien, Programmatiken und Forschungspraxen behandelt, die den intersektionalen Gender Studies zugeordnet werden können.

Seminar	Re-Lektüren: Feministische Theorie		
	Sabine Hark		
	LV-Nr.:	3152 L 025	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen
	Zeit:	Do 12-14 Uhr	
	Beginn:	11.04.2019	
Raum:	MAR 2.013		

In dieser Lehrveranstaltung lesen und erarbeiten wir gemeinsam in jedem Semester thematisch neu konstellierte aktuelle und immer noch zeitgemäße Beiträge zur feministischen Theorie.

Bereitschaft zu intensiver Lektüre ist Teilnahmebedingung. Vorkenntnisse in Geschlechterforschung – mindestens erfolgreich abgeschlossener Besuch der Einführungslehrveranstaltung Gender Studies am ZIFG – werden vorausgesetzt.

Lehrangebot im Sommersemester 2019 am ZIFG

Seminar	Was Sie schon immer über Geschlecht wissen wollten ...und nie zu fragen wagten: Einführung in die Gender Studies		
	Bärbel Mauss		
	LV-Nr.:	3152 L 019	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen
	Zeit:	Do 12-14 Uhr	
	Beginn:	11.04.2019	
	Raum:	MAR 0.002	

Gender Studies fragen nach der Bedeutung von Geschlecht in Wissenschaft und Gesellschaft. Sie rücken die Kategorie Geschlecht in verschiedenen Bereichen ins Zentrum ihrer Analysen und zeigen, wie sich Geschlechterverhältnisse historisch entwickeln und verändern. Im Seminar werden Konzepte der Geschlechterforschung aus verschiedenen Disziplinen vorgestellt und an exemplarischen Gegenstandsfeldern diskutiert. Die Teilnahme an dieser – oder einer vergleichbaren – Lehrveranstaltung ist Voraussetzung für den Besuch der weiteren Lehrveranstaltungen am ZIFG.

Colloquium	Transdisziplinäre Geschlechterstudien		
	Sabine Hark		
	LV-Nr.:	3152 L 026	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen
	Zeit:	Do 16-19 Uhr	
	Beginn:	nach Absprache.	
	Raum:	MAR 2.013	

Im Colloquium werden Dissertationen und Examensarbeiten vorgestellt und im transdisziplinären Dialog kritisch diskutiert.

Teilnahme nur nach persönlicher Anmeldung möglich.

Seminar	Geschlechterforschung in MINT und Planung/Feminist Studies in Science, Technology and Society Petra Lucht		
	LV-Nr.:	3152 L 024	Für Anrechenbarkeit siehe allgemeines Vorlesungsverzeichnis sowie Informationen in den Lehrveranstaltungen
	Zeit:	Fr 10-12 Uhr	
	Beginn:	12.04.2019	
	Raum:	MAR 2.013	

In diesem Seminar werden Examensarbeiten (BA/MA und Dissertationen) und Forschungsprojekte in den Geschlechterstudien in MINT und Planung/Feminist Studies in Science, Technology and Society vorgestellt und besprochen.
Um eine informelle Anmeldung wird gebeten: petra.lucht@tu-berlin.de

»Was haben Natur- und Technikwissenschaften mit Gender zu tun?« Bärbel Mauß			Seminar
LV-Nr.:	3152 L 036	Einführungsmodul 4/6 ECTS MINTgrün	
Zeit:	Mo 14-16 Uhr		
Beginn:	08.04.2019		
Raum:	MAR 2.013		

Die Lehrveranstaltung kann als Teil des Studienprogramms Gender Pro MINT belegt werden. Die Lehrveranstaltung richtet sich ausschließlich an Studierende der Natur-, Planungs- und Technikwissenschaften, der Mathematik, Informatik und Wirtschaft. Die Studierenden lernen mittels verschiedener Analyseverfahren natur- und technikwissenschaftliche Disziplinen aus der Genderperspektive kennen. Dieser Kurs wird in der vorlesungsfreien Zeit auch als Blockkurs angeboten.

»Was haben Natur- und Technikwissenschaften mit Gender zu tun?« - Blockkurs Bärbel Mauß			Blockkurs
LV-Nr.:	3152 L 037	Einführungsmodul 4/6 ECTS MINTgrün	
Zeit:	Mo 16.09.2019 Mi 18.09.2019 Do 19.09.2019 Do 26.09.2019 Fr 27.09.2019 je 10-15.30 Uhr		
Raum:	MAR 2.013		

**Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften
- Gender Pro MINT**

Projektwerkstatt	Gender & Diversity in der Gestaltung von Forschungsprojekten und Technologien		
	Petra Lucht		
	LV-Nr.:	3152 L 034	Abschlussmodul 4/6 ECTS MINTgrün
	Zeit:	Mi 9.30-12 Uhr	
	Beginn:	10.04.2019	
Raum:	MAR 2.013		

Das Abschlussprojekt ist ein Angebot für Studierende im Studienprogramm Gender Pro MINT, die ein Studienprojekt oder eine natur-, ingenieur- bzw. planungswissenschaftliche Qualifikationsarbeit um Perspektiven der Gender Studies erweitern möchten. Lehr- und Lernformate umfassen Einzel- und Gruppenarbeit, Präsentationen des Studienprojekts im interdisziplinären Kontext sowie den Transfer von Ansätzen der Gender Studies auf ein Studienprojekt im Fachstudium.

Projektwerkstatt	Wie lassen sich Erkenntnisse aus den Analysen der Gender Studies auf die Inhalte der MINT Studienfächer übertragen?		
	Petra Lucht		
	LV-Nr.:	3152 L 035	Projektmodul 6 ECTS Gender Pro MINT MINTgrün
	Zeit:	Mi 12-14	
	Beginn:	10.04.2019	
Raum:	MAR 2.013		

Die Projektwerkstatt ist ein Angebot für Studierende im Studienprogramm Gender Pro MINT, die ein Studienprojekt oder eine natur-, ingenieur- bzw. planungswissenschaftliche Qualifikationsarbeit um Perspektiven der Gender Studies erweitern möchten. Lehr- und Lernformate umfassen Einzel- und Gruppenarbeit, Präsentationen des Studienprojekts im interdisziplinären Kontext sowie Reflexionen von Ansätzen der Gender Studies in Bezug auf ein Projekt im Fachstudium.

**Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften
- Gender Pro MINT**

Wie Wissenschaft Wissen schafft. Verantwortlich Handeln in Technik- und Naturwissenschaften			MINTgrün Projektlabor
Katrin M. Kämpf			
LV-Nr.:	3152 L 031	Vertiefungsmodule I & II Gender Pro MINT MINTgrün	
Zeit:	Do 14-18 Uhr		
Beginn:	11.04.2019		
Raum:	MAR 2.013		

Das Verständnis, dass naturwissenschaftliche und technische Erkenntnisse und Verfahren objektiv sind, ist weit verbreitet. In der LV wird es darum gehen, den Zusammenhang zwischen Wissen(schaft), Technik und Gesellschaft anhand konkreter Beispiele aufzuzeigen und diese scheinbare Neutralität zu problematisieren. Zentraler Teil des Labors ist die Entwicklung eines eigenen Forschungsprojektes in Kleingruppen.

Projektwerkstatt	Digitale Inklusion - Crypto für Alle? Doing Crypto: Datenschutz (-Aktivismus) inklusiver gestalten Johanna Tunn und Arndt Adler	
	Weitere Informationen: www.doing-crypto.de info@doing-crypto.de	6 ECTS

Welche Sprachen sprechen Verschlüsselungstechnologien? Sind Datenschutz und ökologische Nachhaltigkeit miteinander vereinbar? Welche Machtverhältnisse gibt es in digitalen Räumen? Was hat Gender mit Verschlüsselung zu tun? Mit diesen und weiteren Fragen wird sich die Projektwerkstatt »Digitale Inklusion - Crypto für Alle?« auseinandersetzen. Mit Hilfe von Erkenntnissen aus den Gender- und Postcolonial Studies wollen wir herausfinden, welche materiellen, intersektionalen, und interkulturellen Realitäten sich im Kontext von Datenschutz, Aktivismus, und durch Technologieentwicklung sowie -nutzung formieren.

Die Methoden werden es Studierenden aus unterschiedlichen Fachrichtungen ermöglichen, eigene Kompetenzen einzubringen, zu partizipieren, transformieren, verantwortlich zu handeln, und Neues zu lernen. Es sind keine Vorkenntnisse nötig. Das Angebot richtet sich insbesondere an Menschen, welche Schwierigkeiten beim Zugang zu Datenschutzwerkzeugen und Kryptographie haben und/oder sich durch gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit gezwungen sehen, ihre Daten besonders zu schützen. Um dem Anspruch der Projektwerkstatt gerecht zu werden, ist sie auf Interdisziplinarität und Diversität angewiesen: Studierende aus allen (Fach-) Richtungen sind herzlich willkommen!

Clubtag Techno-Club Inka Greusing			Projektintegrierte LV
LV-Nr.:	3152 L 020	Anmeldung unter: Tel.: (0)30 314 28530 oder per E-Mail: info@techno-club.tu-berlin.de	
Zeit:	Mi 16-19.30 Uhr		
Beginn	27.03.2019		
Raum:	MAR 2.013		

An den Clubtagen, wie zum Beispiel dem Perspektivencafé, treffen sich die Schülerinnen* AGs des Techno-Clubs. Zum Perspektivencafé sind Studentinnen* aller Studiengänge herzlich eingeladen. Hier können sich Schülerinnen*, Studentinnen*, Ingenieurinnen* und Naturwissenschaftlerinnen* treffen, Kontakte knüpfen und über Berufsperspektiven austauschen. Darüber hinaus bietet sich die Gelegenheit von Ingenieurinnen* und Naturwissenschaftlerinnen* aus erster Hand aus ihrem Berufsalltag zu erfahren.

Semesterauftakt: 22.03.2019, 16-19 Uhr: Raum H 1012
 Perspektivencafé: 29.05.2019, 12-14 Uhr: Raum H 2036

Für die Veranstaltung ist eine Anmeldung erforderlich unter:
 Tel.: (0)30 314 28530
 E-Mail: info@techno-club.tu-berlin.de

Wissenschaftliche Leitung

Sabine Hark

Sekretariat

Hildegard Hantel

Fachgebiet Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung

Sabine Hark / Aline Oloff / Alina Gothe / Sandra Tausch

Fachgebiet Gender in MINT und Planung / Feminist Studies in Science, Technology and Society

Petra Lucht / Sahra Dornick / Émilie Filion-Donato

Gender Pro MINT

Bärbel Mauss

MINTgrün

Katrin M. Kämpf

Techno-Club

Inka Greusing / Lena Drummer / Anne Jellinghaus / Eda Koca / Lena Nahrworld / Mariam Rasheed / Regina M. Th. Stöckle

GenderOpen. Digitales Repositorium der Geschlechterforschung

Eva-Lotte Rother / Mareike Trawnik

Außerplanmäßige Professur: Historische Geschlechterforschung

Ulrike Gleixner

DFG / Die Neuerfindung des Kollektiven? Urbanes Wohnen in Gemeinschaften

Hanna Meißner / Bettina Barthel / Vanessa Einbrodt

DFG / Die Vergesellschaftung der Demenz

Mike Laufenberg / Alina Gothe

DiGiTal (BCP) / Wie aus Körpern Zahlen und aus Zahlen Bilder werden

Hannah Fitsch

DiDiTal (BCP) / Das vernetzte Selbst

Pat Treusch

VW / Träumen Roboter vom Stricken?

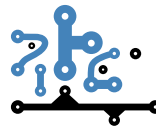
Pat Treusch / Melanie Irrgang / Anne Jellinghaus

BMBF / Fix-IT. Fixing IT for Women

Diana Drechsel / Pascal Redlich

afg Geschäftsstelle

Magdalena Beljan / Katharina Kinga Kowalski



Zentrum für Interdisziplinäre
Frauen- und Geschlechterforschung

Zentrum für Interdisziplinäre
Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG)
Sekr. MAR 2-4, Raum MAR 2.011
Marchstr. 23, 10587 Berlin
Tel: +49-(0)30-314 26974
Mail: zifg@tu-berlin.de

www.zifg.tu-berlin.de

Die Uferpost wird herausgegeben vom

**Zentrum für Interdisziplinäre Frauen- und Geschlechter-
forschung (ZIFG) an der Technischen Universität Berlin**

